Eine Welt für alle

Attnang-Puchheim

www.ewfa-attnang.at

Eine Welt für alle

Informationsheft **2022**

Impressum

Ausgabe:
Info-Heft Nr. 30 - Attnang, Jänner 2022

Herausgeber:
Verein "Eine Welt für alle"
www.ewfa-attnang.at, ZVR 023915859
Für namentlich gekennzeichnete Artikel ist allein der Verfasser verantwortlich.

Berichte, Artikel:
Mitglieder und Freunde des EWfa-Vereines
Zusammenstellung: Christian Holzleitner

Gestaltung, Grafik, Layout:
Andreas Stix

Information:
Elisabeth Schöffl, Landertsham 8
A-4846 Redlham (07674/66430)
georg.sturm-schoeffl@aon.at
elisabeth.schoeffl@aon.at
christian.holzleitner-stelzer@aon.at

Spendenkonto:
Sparkasse Attnang
IBAN: AT75 2032 0062 0000 5551
BIC: ASPKAT2LXXX
Wir danken für die kostenlose Vervielfältigung dieses Heftchens!

Inhalt

Vorwort von Bischof em. Dr. Ludwig Schwarz SDB 3
29. Jahreshauptversammlung – Rückblick + Vorschau 4
Rechnungsbericht 2020/2021 6
Unterstützung für Bildung in Pakistan 9
Hilfe für Asylwerber aus Afghanistan in Attnang-P. 10
Nachruf Wolfgang Kruber 11
Perspektive für Kinder/Uganda 12
Missionsstation der Franziskanerinnen in Fushe-Arrez, Albanien 14
Bewegte Zeiten 16
Hilfe für Caritas Lipova/Rumänien 18
„Neue Hoffnung“ Projekt in Nova Iguacu/Brasilien 20
Unterstützung für Roma-Familie in der Slowakei 22
Quartier 16 – Wohnung.Begleitung.Orientierung für Frauen 24
Jubiläum 25
Berufsschule in Uganda 26
Grundschule in Togo „Ècole des malentendants de Kpalimé“ 29
Südsudan: Zusammenarbeit bei Sozialprojekten mit proSudan 30
Schülerhilfe in Schörfling a.A. 33
Kindergarten in Kambodscha 34
Unterstützung für den Vöcklabrucker Sozialmarkt „der Korb“ 35
Digitale Gigantonomie – Fluch oder Segen? 37
Kinderhilfe Bethlehem 40
Kindern eine Stimme geben in Karnataka – Indien 41
Patagonien/Argentinien: Schulpatenschaft 42
Wohnungslosenhilfe Mosaik – „Ein Bett für den Winter“ 46
Kurz berichtet 47

Wir sind ein überparteilicher Verein, dessen Mitglieder und Förderer sich „selbstbesteuern“, d.h regelmäßig Spenden geben, um Hilfsprojekte nach jeweiligem Beschluss zu unterstützen. Uns ist auch wichtig, durch verschiedene Veranstaltungen Bewusstseinsbildung zu betreiben und auf soziale Missstände (und deren Ursachen) in der Welt aufmerksam zu machen.

Vorwort von Bischof em. Dr. Ludwig Schwarz SDB

Vöcklabruck, am 12. Jänner 2022

Sehr geschätzte Damen und Herren der Selbstbesteuerungsgruppe „Eine Welt für alle“!

Seit 30 Jahren gibt es nun schon Ihre Gruppe in Attnang-Puchheim. Es ist eine Freude zu sehen, dass es in unserem Land Menschen gibt, die freiwillig und regelmäßig einen Teil ihrer Einkünfte abgeben, um dieses Geld mit anderen Menschen zu teilen. Dies ist deshalb so positiv hervorzuheben, weil es schlicht und einfach nicht selbstverständlich ist.

In den vergangenen Jahren konnten Sie mit Ihrem Geld viel Gutes und Not-wendendes tun. Sie haben in diesen Jahren aber mehr getan als nur Geld gespendet. Sie haben sich mit Ungerechtigkeiten auseinandergesetzt, unter denen Millionen von Menschen heute nach wie vor (über-)leben müssen. Viele Schicksale solcher Menschen – von Kindern, Jugendlichen, Frauen und Männern, Alten und Kranken - haben Sie kennengelernt und an sich herangelassen. Sie haben in den vergangenen 30 Jahren Frauen und Männer zu Vorträgen und Begegnungen eingeladen, die ihr Leben in den Dienst für mehr Gerechtigkeit und Menschenwürde in der 3. Welt gestellt haben.

In den Mitmenschen begegnet uns Jesus selbst, und gerade die Armen und Schwachen sind die Lieblingskinder Gottes. Jesus selber sagt uns: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan!“ Ich bin mir sicher, dass Ihnen der Einsatz für Menschen in Not und Elend gerade durch diese christliche Gewissheit auch etwas zurück schenkt.

Ich danke Ihnen von Herzen für Ihre Offenheit zum Teilen. Zum Teilen gehört für jede Christin und für jeden Christen das Beten dazu. Beten wir für unsere Brüder und Schwestern hier wie in den entlegenen Gebieten unserer Erde, damit wir immer mehr eine Menschheitsfamilie werden, die Gott loben und preisen kann.

Danke auch für Ihr Vorbild, das Sie unseren Kindern und der Gesellschaft geben.

Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Freude bei Ihrem Engagement für die Armen und Notleidenden. Dazu erteile ich Ihnen gerne meinen bischöflichen Segen!

+ Dr. Ludwig Schwarz SDB, em. Bischof

29. Jahreshauptversammlung - Rückblick + Vorschau

Zumal im Jahr 2020 wegen der Corona-Maßnahmen die JHV nur virtuell über Zoom stattfinden konnte, hielten wir am 25.10.2021 diese wichtige Sitzung wieder im Pfarrheim ab. **Näheres**, unter anderem das Ergebnis der Neuwahl des Vereinsvorstandes für die nächsten 4 Jahre, findet man **auf unserer Homepage** www.ewfa-attnang.at. Alle bisherigen Funktionäre haben sich bereit erklärt, weiter im Vorstand mitzuarbeiten. Danke an Gabi Eder, die die Wahl als zusätzliche Schriftführer-Stellvertreterin angenommen hat. Verständlicherweise gibt es aber bei so manchem Funktionär/mancher Funktionärin Überlegungen, sich nach 2025 aus dem Vorstand zurückzuziehen, und wir alle – besonders unsere Projektpartner – hoffen und beten dafür, dass es uns dann gelingen wird, Idealisten zu gewinnen, die sich genauso wie wir bei der Gründung unserer Selbstbesteuerungsgruppe im Okt. 1982 für EINE WELT FÜR ALLE engagieren wollen!

Der Einladung zur JHV, bei der Dr. Hans Rauscher wieder einen sehr interessanten Vortrag über seine Reise zu den Sozialprojekten im Südsudan im August 2021 hielt, waren bedingt durch die weiter herrschende Corona-Pandemie nur wenige Mitglieder/Förderer/Interessierte gefolgt. Es wurde Bilanz gezogen über das vergangene Jahr, der Rechnungsbericht präsentiert, der Kassier entlastet und nach der Präsentation die folgenden Projektvorschläge 2021/2022 im Gesamtbetrag von **€ 24.500** einstimmig beschlossen:

- Projekte ProSudan www.prosudan.at € 3.000
- Schule in Kpalimé, Togo (€ 1.500)
- Berufsschule in Ntarabanatal, Uganda (€ 2.000)
- Perspektive für Kinder, Uganda (€ 1.000)
- Kinderhilfe Bethlehem, Israel (€ 1.000)
- Schule in Patagonien, Argentinien (€ 2.000)
- Hilfe für Jugendliche in Nova Iguacu, Brasilien (€ 2.000)
- Schule in Kamisho Goth, Pakistan (€ 2.000)
- Projekte Brunnenbau + Kindergarten in Kambodscha www.kakihe.at (€ 1.500)
- Karnatska, Indien – www.jugendeinewelt.at (€ 1.500)
- Caritas Lipova, Rumänien (€ 1.500)
- Fushe Arrez, Albanien (€ 1.000)
- Quartier 16, Vöcklabruck - www.quartier-16.at (€ 1.000)
- Wohnungslosenhilfe Mosaik – Sozialzentrum Vöcklabruck (€ 1.500)
- Der Korb – Sozialzentrum, Vöcklabruck (€ 1.000)
- Warme Mahlzeit für Schüler in Schörfling a.A. (€ 500)
- OIE-Beitrag für entwicklungspolitische Info-Arbeit (€ 500)

In unseren jährlich erscheinenden Info-Heftchen wird dann immer Bilanz gezogen über die Verwendung der finanziellen Mittel und auch über die sonstigen Aktivitäten.
Es fällt auf, dass die Berichte von unseren Projektpartnern geprägt sind von der schwierigen Situation infolge der COVID 19-Pandemie. Während wir Gott sei Dank ein funktionierendes staatliches Gesundheitssystem haben, kann man

z.B. im Bericht über die Schule in Patagonien lesen, dass es dort zu wenig Impfstoff gibt.
Ich finde es traurig, dass man hier wieder sieht, wie zweigeteilt die Welt ist – in reiche Länder, die sich (fast) alles leisten können und arme Staaten, denen viel zu wenige „Spenden-Rationen“ an Impfstoff zugeteilt werden. Tatsächlich werden aber gerade deshalb dort wieder neue Virus-Varianten entstehen und zu uns gelangen.
Wenn man dann auch noch die bereits spür- und messbaren Auswirkungen der voranschreitenden Klimakrise bedenkt, wird es schon ein wenig schwer an eine gute Zukunft zu glauben.

Es gibt aber positive Anzeichen, dass sich viele – oft junge – Menschen zusammenschließen und mit Recht von den PolitikerInnen für die nächsten Generationen verantwortungsvollere Entscheidungen verlangen. Fest steht, dass die Klimakrise eine der Hauptursachen für die Armut von Menschen und die Flucht vieler ist. Wir vom Verein EINE WELT FÜR ALLE, der 2022 bereits sein 30-jähriges(!) Bestehen feiert, setzen mit der Unterstützung von vielen Hilfsprojekten in Nah und Fern ein Zeichen auf Basis unserer christlich sozialen Werte. Bleiben wir also gesund!

Christian Holzleitner

Vorschau: Reise „Lourdes und der Zauber Südfrankreichs“

Von 1. bis 8. Aug. & 8. bis 15. Aug. 2022 organisiert die RPB Touristik GmbH, Redlham, eine Pilgerreise mit kulturellen und kulinarischen Höhepunkten.
So wie bei der gelungenen Fahrt „Auf den Spuren des Hl. Martin“ im August 2019, an der auch einige EWfa´ler teilnahmen, ergeht auch diesmal eine spezielle Einladung an Mitglieder unserer Gruppe durch MBA Anton Maringer, der das interessante Programm zusammengestellt hat.

Informationen liegen in der Pfarrkirche Attnang auf, Beratung und Buchung unter office@rpb-touristik.at, Tel.-Nr. 07674 / 20705.

RECHNUNGSBERICHT - EINE WELT FÜR ALLE
1. Oktober 2020 bis 30. September 2021

EINNAHMEN:

Bankguthaben 1. Oktober 2020	€		**32.506,66**
Spenden Mitglieder	€	20.654,26	
Stadtgemeinde Attnang-Puchheim	€	200,00	
Fa. Hausjell, Purrer, Stockinger	€	300,00	
Sparkasse Oberösterreich	€	100,00	
Palmbuschen	€	2.666,00	
Schule Patagonien	€	1.000,00	
EZA-Warenverkauf	€	1.902,80	
Kontoauflösung Volksbank Wels Übertragung	€	3.654,37	
	€		
Einnahmen gesamt	€	30.477,43	**30.477,43**
Gesamteinnahmen per 30.9.2021	€		**62.984,09**

AUSGABEN:

Waisenhaus für Kinder, Caroline Münch	Tansania	€	700,00
Der Korb, Sozialzentrum Vöcklabruck	Österreich	€	1.000,00
„Back to school“, Perspektive für Kinder, Zirl	Uganda	€	1.000,00
Soforthilfe Adjumani, Jugend Eine Welt	Indien	€	1.500,00
ÖIE Südwind, Spende	Österreich	€	500,00
Bett für den Winter, Sozialzentrum Vöcklabruck	Österreich	€	3.000,00
Zaifur Moman, Fahrsicherheitstraining	Österreich	€	300,00
Kinderhilfe Bethlehem	Israel	€	700,00
Quartier 16, Franziskanerinnen Vöcklabruck	Österreich	€	1.500,00
KAKIHE, Brunnenbau	Kambodscha	€	2.000,00
Schule Patagonien	Argentinien	€	2.527,25
Berufsschule, Father Pastor Mpora	Südsudan	€	2.000,00
Haus für Romafamilie, Fr. Schilcher Vöcklabruck	Slowakei	€	500,00
Sozialprojekte, Verein proSudan	Südsudan	€	3.500,00
Elektro Diehs, Kühlschrank Ahmad Shabab	Österreich	€	234,84
Kinderprojekte Pt. Felix, Nova Iguacu	Brasilien	€	2.500,00
Missionsstation Fushe Arrez, Sr. Gratias Ruf	Albanien	€	1.000,00
Schule Patagonien	Argentinien	€	1.021,00
Caritas Lipova, Essen auf Rädern, Pt. Laszlo Wonerth	Rumänien	€	2.000,00
„Vivienda des sourda“ Schule, Seiringer Lisa	Togo	€	2.000,00
Caritas St. Pölten, Schule Kaminsho Goth (Karachi)	Pakistan	€	2.000,00
Eza-Wareneinkauf	Österreich	€	1.754,63
Kontoauflösung Volksbank Wels-Übertragung Sparkasse		€	3.654,37
Digital Banking		€	17,64
Kontoführung		€	46,80
Ausgaben gesamt		€	**36.956,53**

GEGENÜBERSTELLUNG:

Bankguthaben 1.10.2020	€		**32.506,66**
Einnahmen	€	**30.477,43**	
Ausgaben	€	**36.956,53**	
GESAMTGUTHABEN 30.9.2021	€		**26.027,56**

Für den Rechnungsbericht vom 01.10.2020 bis zum 30.09.2021

Kassier: Sturm-Schöffl Georg **Kassaprüfer:** Mag. Robert Heimbuchner

Weiter gibt es keinen Verwaltungsaufwand, weil auch die Bankspesen durch ein Sponsering der Sparkasse Attnang-Puchheim (sh. oben) gedeckt sind, danke! (HC)

„Es gibt keinen Weg zum Frieden, denn Frieden ist der Weg."

Mahatma Gandhi

Flüchtlingshilfe Pakistan

Sehr geehrte Frau Schöffl!
Liebe Mitglieder des Vereins „Eine Welt für alle!“

In einigen der mittlerweile sechs Schulen, die wir in Pakistan unterstützen, erhalten ja auch Kinder aus afghanischen Flüchtlingsfamilien Zugang zu Bildung. Es war am Anfang nicht immer leicht, deren Eltern davon zu überzeugen, dass dies sinnvoll sei. Man brauchte die Kinder zum Müll sammeln oder damit sie auf der Straße betteln gehen. Dass Kinder aus afghanischen Flüchtlingsfamilien in Pakistan zur Schule gehen, war außerdem neu. Noch dazu Mädchen!
Das hat sich mittlerweile geändert. Dazwischen liegen knapp zehn Jahre. Eine Zeit mit unzähligen Gesprächen zwischen Sozialarbeitern und den Verantwortlichen der afghanischen Community. Nicht immer verliefen diese Gespräche harmonisch, stehen doch stark verwurzelte Traditionen einer zeitgemäßen Ansicht zum Thema Bildung entgegen.
Die Gespräche haben sich gelohnt. Es ist mittlerweile selbstverständlich, dass sich Mädchen und Buben gleichermaßen aus afghanischen Flüchtlingsfamilien und aus pakistanischen Familien in der Schule treffen, einem gemeinsamen Lehrplan folgend eine gemeinsame Sprache lernen. Die ersten Absolventen können mittlerweile in richtigen Berufen Geld verdienen und deutlich besser für das Familieneinkommen sorgen.
Die vierjährige Shakeela kommt auch bald in die Schule. Sie sitzt am Schoß ihres zufriedenen Großvaters Haji Noor Khan, der inoffizielle Bürgermeister der afghanischen Flüchtlingssiedlung. Vor zehn Jahren war er noch ein überzeugter Gegner der Schule. Es gäbe, so sagte er damals, dringendere Probleme als Mädchen (!) in die Schule zu schicken. Heute hat er gänzlich andere Sorgen: „Hoffentlich bekommen wir einen Platz für Shakeela.“

Die Hilfe durch den Verein „Eine Welt für alle!“ ist immer wieder eine gute Investition. Danke.

Andreas Zinggl
Programm Manager Pakistan
Caritas Sankt Pölten

Ich möchte mich bei allen ganz herzlich bedanken, die mit Ihrer Spende die Unterstützung der Schulprojekte in Pakistan mit 2000 Euro ermöglicht haben!
Eine besondere Auszeichnung als „hero of charity“ hat posthum Dr. Ruth Pfau, die „Mutter der Leprakranken“, von Missio Austria am 4. November 2021 erhalten, die ihr langjähriger Assistent und Nachfolger, Dr. Mervyn Francis Lobo, Exektuiv Director von MALC in Karachi, entgegengenommen hat. Ein beeindruckendes Beispiel von gelebter Solidarität und Toleranz!

Elisabeth Schöffl

Hilfe für Asylwerber aus Afghanistan

Im Jahr 2015 kamen viele Afghanen nach Österreich. Bei uns in Attnang wurden einige im ehemaligen BIPA-Haus untergebracht. Viele Freiwillige engagierten sich und halfen beim Deutschlernen. Dabei hatte ich mit Herrn Z. mehr Kontakt. Er war in Afghanistan Kfz-Mechaniker und erlernte seine Arbeit ohne jemals eine Schule gesehen zu haben. Also brauchte er einen Schulabschluss. Die Chance dazu bekam er in einer Schule in Wels. Oft half ich ihm bei den Aufgaben und beim Lernen, und er schaffte den Abschluss! Dann war die Zeit, in der es nicht mehr erlaubt war, dass Asylwerber eine Lehre beginnen durften. Also was tun? Irgend jemand hat ihm geraten, die Aufnahmeprüfung an einer Pflegeschule zu probieren. Er wurde aufgenommen und ging in die Schule nach Linz, machte Praktika im Altenheim, bei der Volkshilfe, im Krankenhaus und an einer Tagesstätte für Demenzkranke in Linz. Er lernte viel bei mir und auch selbstständig in der Bücherei in Linz, denn dort hatte er Ruhe. Er machte die Prüfung zum Pflegeassistenten mit Bravour.

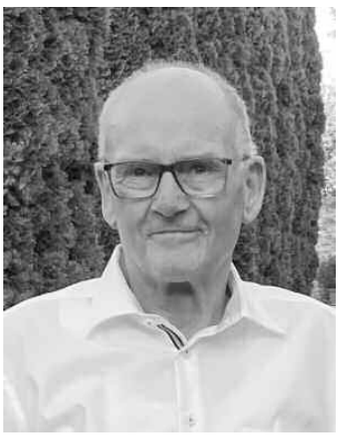
In Vöcklabruck wurde das Heim geschlossen. Er hatte das Glück, dass er eine billige Wohnung (150€) in St. Georgen /Gusen fand. Er hat natürlich auch die C1-Prüfung in Deutsch gemacht. Da er noch immer keinen Bescheid hatte und keine Arbeit annehmen durfte, meldete er sich bei der Krankenpflegeschule des Keplerunikrankenhauses an. Im Herbst begann wieder die Schule und auch die Arbeit im Krankenhaus. Das Praktikum machte ihm sehr viel Freude, und bei den Beurteilungen wurde er sehr gelobt, außerdem schrieb er fleißig an seiner Facharbeit über vaskuläre Demenz. Im September 2021 hat er die Abschlussprüfung zum PFA (Pflegeassistenen) mit „sehr gut“ bestanden, gesamt mit gutem Erfolg. Gleichzeitig bekam er auch subsidiären Aufenthalt. Am 9. Oktober begann er mit der Arbeit im Krankenhaus (Unfallabteilung).

Es ist beeindruckend, wie er das alles geschafft hat. Man muss aber sehen, dass dies nie möglich gewesen wäre ohne finanzielle Hilfe anderer Menschen. Mit den 360 € vom Staat kann man das nicht bewältigen. 150 € Miete, 80 € Bahnkarte, Essen, Internet, Bücher, ... Vom September bis 15. November hatte er dann überhaupt kein Geld, er brauchte Überbrückungshilfe. Mit dem ersten Lohn musste er gleich einmal 1000€ Schulden bezahlen und etwas seinen Geschwistern nach Afghanistan schicken, die hungern - das wäre wieder eine andere Geschichte. Ich danke allen die ihm geholfen haben, eine Welt für alle, Frühstück unter einem Dach, und auch manchen Privatpersonen die mir immer wieder Geld für ihn gegeben haben. DANKE!

Steindl Franziska

Nachruf Wolfgang Kruber

Am 19. Februar 2022 ist Wolfgang Kruber im 85. Lebensjahr verstorben. Auf seinen vielen Reisen hat er grandiose Landschaften und Menschen in fernen Ländern mit seiner Kamera festgehalten.



Für unseren Verein "Eine Welt für alle" hat er in vier Benefizveranstaltungen Jemen, Nepal, Madagaskar und die Insel des ewigen Frühlings - Madeira - in Diavorträgen vorgestellt. Die Schönheit und Erhabenheit der Berge haben ihn dabei besonders fasziniert.

Wolfgang, danke für dein Engagement - mögest du in Frieden ruhen!

„Ungerechtigkeit an irgendeinem Ort bedroht die Gerechtigkeit an jedem anderen.“

Martin Luther King

„Perspektive für Kinder – UGANDA“

Back to school – OVC Program (Orphans and vulnerable children)

Zirl, 08.12.2021

Liebes „EINE WELT FÜR ALLE“ – Team!
Sehr geehrte Mitglieder und Förderinnen und Förderer!

Home Schooling und Distance Learning dominierten uns auch im Jahr 2021. Gemeinsam zurück zur Schule.

„Ich möchte wieder zur Schule gehen können“, erzählt Kenneth, der aufgrund seiner geschlossenen Schule und der Armut seiner Familie nicht die Schule besuchen kann. So geht es vielen hunderten, ja tausenden Kindern und Jugendlichen in Uganda. Wir versuchten unser Bestes, um unsere Kinder und Jugendlichen zu unterstützen.

Wir lassen unsere Schülerinnen und Schüler auch in diesen Zeiten nicht alleine. Die Versorgung mit Nahrungsmitteln, Medikamenten und Hygienematerialien war eine überlebensnotwendige Maßnahme. Des Weiteren konnten wir erneut Schulmaterialien für das sogenannte „distance learning“ zur Verfügung stellen.

Nicht nur die jetzige Pandemie zerstört die Zukunft.
Extreme Armut, Krankheiten, HIV-AIDS, allein erziehende Mütter, Arbeitslosigkeit. Nach nun fast zwei Jahren Pandemie haben Kinder und Jugendliche in Uganda viele Monate Schulunterricht verpasst. Trotz teilweiser Schulöffnungen, brachte die Pandemie viele Familien noch mehr in die Not der Existenz. Viele Kinder und Jugendliche können nicht mehr in die Schule zurückkehren.

Dass diese Situation nicht so bleiben muss und darf, dafür machen wir uns stark. Gemeinsam ist vieles möglich.

Dafür möchte ich mich herzlich für die Förderung bedanken und verbleibe mit den besten Grüßen

Thomas Fuchs
Perspektive für Kinder – Uganda

Im Advent letzten Jahres haben wir aus Zirl noch eine schöne Karte mit folgendem Text erhalten:

Liebe Mitglieder von EINE WELT FÜR ALLE Attnang!

Normalerweise würde ich jetzt in der Innsbrucker Altstadt stehen - hinter unserem Standl und würde Kunsthandwerk aus Uganda verkaufen, würde Gespräche über unsere Projekte führen, würde erzählen wie wichtig es ist „Hilfe zur Selbsthilfe“ für die Menschen in Uganda zu ermöglichen. Es ist LOCKDOWN, also kein Standl.

Jetzt habe ich mir BEWUSST ZEIT genommen, eine schöne Karte aus meiner Kiste zu suchen und Euch ein paar Worte zu schreiben. Ich will mich im Namen von „Perspektive für Kinder“ herzlich bedanken. Es tut SO GUT, zu wissen und auch zu erleben, dass es MENSCHEN gibt, denen das gelebte Miteinander und das Wohl aller Menschen auf dieser Erde am Herzen liegen. DANKE für Eure Spenden. DANKE, dass Ihr Euch immer wieder mal bei uns per E-Mail meldet. In Kontakt zu bleiben und gemeinsam DRAN zu bleiben ist so wichtig. Ihr stärkt uns in unserem Engagement für die Menschen in Uganda! Das tut gut + ist so wichtig!
In diesem Sinne, GUTE ADVENTSZEIT, RUHIGE FEIERTAGE, im Namen von „PfK“

Elisabeth Fuchs

2022: „Perspektive für Kinder“ setzt sich ehrenamtlich für HIV/AIDS-betroffene Kinder und Jugendliche sowie für Menschen mit Behinderung in Uganda ein. Nähere Informationen unter www.perspektivefuerkinder.at. Wir erhalten auch regelmäßige Informationen über den idealistischen Einsatz der Mitglieder und die beachtlichen Spendenbeträge, die den Sozialprojekten des Vereines in Zirl/Tirol in Uganda zur Verfügung gestellt werden!

Missionsstation der Franziskanerinnen in Fushe-Arrez, Albanien

Fushë-Arrëz, 20.11.2021

Lieber Christian.

Es freut mich sehr, dass Sie bei der Auswahl Ihrer Projekte wieder an uns denken und uns eine so große Spende zukommen lassen. Gerne schreibe ich Ihnen ein paar Zeilen über den aktuellen Stand bei uns.

Im September dieses Jahres hatte ich etwas Sorge, ob wir denn wieder genügend Kinder in unsere Kindertagesstätte aufnehmen können. Als wir die Liste der Anmeldungen durchsahen, stellten wir fest, dass wir wieder so viele Kinder wie im Vorjahr verzeichnen können. Wie ich von den Erzieherinnen hörte, gibt es bereits Voranmeldungen für Kinder, die dann im Januar 2022 zu uns kommen werden. Hinzu kommen zwei Kleinkinder. Unsere beiden Köchinnen haben im August und im Sept. ihre Babys geboren. Um den Müttern wie auch den Babys den Stress zu sparen – wenn sie gestillt werden sollen – erlaubte ich, dass die Babys bei uns sein dürfen. Diese Regelung tut sowohl den Müttern als auch den Säuglingen gut. Und die Kinder freuen sich, wenn die Babys zwischendurch in ihrer Gruppe sein dürfen.

Ihre Spende würde ich gerne für die Kinder verwenden. Obwohl wir nur einen geringen Betrag von ca. 8,-- € einfordern, gibt es Eltern, die nicht einmal die Hälfte bezahlen können. Und einige sind sogar kostenlos bei uns.

Es geht mir um die Kinder und darum, dass die Kinder gut versorgt, betreut und gut erzogen werden. Bei gutem Wetter spielen sie gerne auf unserem Hof und es ist eine Freude zu sehen, welche Fröhlichkeit diese Kinder mitbringen. Bevor es jedoch los geht mit den kleinen Rädern und Bobbycars machen wir einen Besuch in unserer Kapelle. Langsam lernen die Kinder kurze Gebete und auch ein paar Lieder. Ich hoffe, dass sich die Kinder später einmal erinnern, welch unbeschwerte Zeit sie bei uns erlebt haben und ich hoffe, dass sie nicht alles vergessen, was sie hier gelernt haben.

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie diese wichtige Arbeit und helfen mit, die Zukunft der Kinder und ihrer Familien zu gestalten.

Ich danke Ihnen aus ganzem Herzen für diesen so wertvollen Beitrag. Nun wünsche ich Ihnen und allen eine gesegnete Zeit und grüße Sie herzlich.

Ihre
Sr. Gratias

Am 1. Juni schrieb zudem Sr. Gratias eine Mail: „Gerade bin ich dabei, meine E-Mails durchzusehen. Und da stellte ich fest, dass ich mich für Ihre Broschüre noch nicht bedankt habe. Ich habe wohl alles durchgesehen, was Sie da zu Wege bringen. Und bin erstaunt, wie Sie in so vielen Ländern Hilfe leisten. Man muss zuverlässige Partner finden, man braucht Mitarbeiter und Mitengagierte, die Ideen haben wie man die Leute anspricht und die sich auch voll für eine gute Sache einsetzen.
Die Menschen in unserem Berggebiet haben Corona hinter sich gelassen und viele arbeiten fleißig auf ihren kleinen Feldern. Auch für uns ist Normalität eingekehrt, und wir haben in jeder Hinsicht genug zu tun. Die Hilfslieferungen müssen sortiert und verteilt werden. Dann steht die Sommermission in zwei schwierigen Gebieten an. Br. Andreas wird mit einigen Helfern in ein neues, entlegenes Bergebiet gehen. Viele Jahre war dort kein Priester. So ist es dringend, dass wir uns um diese Menschen kümmern…“

Ns.: Vor vielen Jahren haben einige Aktivisten unseres Vereines die Missionsstation in Fushe-Arrez in Albanien, dem „Armenhaus Europas“, besucht und seither unterstützen wir die Arbeit der Schwestern dort gerne! Vor allem geht es auch um eine gute Zukunft für die Kinder. Schön, dass unsere EWfa-Infoheftchen im Internet in aller Welt gelesen werden.

Bewegte Zeiten!

2021 brachte nicht die erhoffte Rückkehr zur Normalität. Vielmehr herrscht Unsicherheit und ein politisches Tohuwabohu. Das versprochene Licht am Ende des Tunnels oder ein Sommer wie damals sind nur mehr Chimäre. Dafür werden wir von einer Flut an Irrationalität überschwemmt, die wenig Gutes für die Zukunft verheißt.

Wenn es stimmt, dass der Mensch in Krisensituationen sein wahres Gesicht zeigt, sollten wir unsere bisherige Selbsteinschätzung überdenken: Sind wir tatsächlich so aufgeklärt, wie wir anderen Kulturen gegenüber stets behaupten? Bestimmen Wissenschaft und Rationalität noch unseren Weg der Erkenntnis? Oder hat sich gar die historische Anstrengung, den Menschen wissend und damit klüger zu machen, als vergeblich erwiesen?
Die Vernunft als universelle Urteilsinstanz ist jedenfalls bereits seit geraumer Zeit auf dem Rückzug. Das Panoptikum der Auffälligkeiten reicht von immer obskureren Verschwörungstheorien, über allerlei esoterische Spiritualität bis hin zu einem kontrafaktischen, wissenschaftsfernen Weltbild („Zwei mal drei macht vier…Ich mach` mir die Welt, wie sie mir gefällt"). Die pandemischen Zumutungen haben diesen Trend lediglich verstärkt.
Erstmals für jedermann sichtbar wurde dieser Kulturbruch mit Donald Trump. Seiner Wahl ging ein bis dahin nicht gekannter Furor des Populismus voraus. Das Recht auf Meinungsfreiheit mutierte zum Recht auf eigene Fakten. Hetze, Lügen und Verächtlichmachung von Andersdenkenden wurden zu einem sozialadäquaten Verhalten. Das bestimmende Motto: „Flood the zone with shit", solange bis die, die weniger wissen, alles glauben (müssen).

Auch bei uns verkam die Politik zunehmend zu einer Marketing-Show. Ein bereitwillig apportierender Boulevard ließ dabei den Hauptdarsteller im hellsten Licht erstrahlen. Die Inszenierungen und die mit diesem Theater geweckten Erwartungen hielten der Realität aber nicht stand. Das rächt sich nun in der Krise. Eine breite Allianz von Maßnahmenverweigerern stellt nicht nur einen individualisierten Freiheitsbegriff über das Allgemeinwohl, sondern zeigt auch den fortgeschrittenen Vertrauensverlust.
Wirklich beunruhigend aber sind nicht die ehrlichen Impfskeptiker, sondern der harte, sich zunehmend radikalisierende Kern, der mit Slogans wie „Corona-Diktatur" oder „Impf-Lobby" gegen das „System" polemisiert. Das Geschrei über Menschenrechtsverletzungen durch Corona-Maßnahmen dient dabei nur als Vorwand für eine grundsätzliche Staatsverweigerung. Wie sehr man den Irrsinn auf die Spitze treiben kann, zeigen jene, die sich dabei, bar jeder Geschichtskenntnis und Empathie für die Opfer, als die „neuen Juden" gerieren.
Hierzulande gebärdet sich neben dem „Wegscheider" ein rechter Möchtegern-Herrenreiter und ehemaliger Minister(!) als oberster Corona-Troll. Er bzw. der „Erfolg" des von ihm

propagierten Entwurmungsmittels (für Pferde!) ist ein weiterer Beleg für politische Scharlatanerie und dafür, wie bereitwillig komplexe naturwissenschaftliche Erkenntnisse durch simple Erklärungsmuster verdrängt werden. Dazu passt, dass viele im Virus keine Laune der Natur, sondern einen geheimen Plan kapitalistischer Weltverschwörer wie George Soros oder Bill Gates sehen. Albert Einstein`s Vermutung, dass die menschliche Dummheit noch sicherer unendlich sei wie das Universum, findet so tagtäglich eine Bestätigung.

In Oberösterreich ist die Lage um keinen Deut besser. Bei der im Herbst stattgefundenen Landtagswahl drehte sich jedenfalls viel um dominante Corona-Verharmloser, die von mehreren Seiten umworben wurden. Die neuerlich eingegangene Koalition mit der hin- und hergerissenen Kickl/Haimbuchner-Partei wirkt aber nicht nur für die Opposition befremdlich. Während LH Stelzer jetzt den Ernst der Lage erkannt hat, wird von seinem Regierungspartner die staatliche Autorität ohne Genierer untergraben. Und das in einer nationalen Notlage.

Ausbaden muss das wie immer die Bevölkerung. Sei es durch Einschränkung der Freiheitsrechte, durch massive wirtschaftliche Schäden oder, noch schlimmer, durch schwere Krankheit und Tod. Ausbaden aber muss das auch ein bereits in Normalzeiten an ihre Grenzen stoßendes Kranken- und Pflegepersonal. Wie damit umgehen nach inzwischen fast zwei Jahren Ausnahmezustand? Können wir überhaupt von einem Ende der Pandemie in absehbarer Zukunft ausgehen? Kaum etwas belastet mehr wie eine andauernde Perspektivlosigkeit.

Eines hingegen scheint ziemlich sicher: Auch nach irgendwann überstandener Plage wird der einstmals gewohnte Alltag mit der alten Ordnung nicht wieder Einzug halten. Vieles wird sich für immer ändern. Eine Einschätzung die auch in der historischen Rückschau bestätigt wird, wonach gesellschaftliche Umbrüche nicht selten Folgen vorangegangener Katastrophen waren („Krise als Chance“).
Auch auf der größeren Bühne wird ein Zurück zum Status Quo Ante schwierig. Vielmehr wird das Verhältnis zwischen Staat und Bürger neu zu regeln sein, etwa im Hinblick auf die „Querdenker“, die sich in ihrem Paralleluniversum bereits wirkmächtig auf den Staat als „Feind“ eingeschossen haben. Auch die Berufsgruppen, die in der Krise eine größere Last zu tragen hatten, deren überproportionale Leistung für die Gesellschaft erst jetzt so richtig sichtbar wurde, werden sich in Zukunft nicht mehr so leicht abspeisen lassen.
Andererseits wird sich die Frage stellen, ob der Staat die Zügel nicht wieder stärker in die Hand nehmen soll („Mehr Staat weniger privat“). Allein die in der Krise gemachte Erfahrung, dass ein taugliches, öffentliches Gesundheitssystem kein Luxusgut, sondern eine demokratische Notwendigkeit ist, liefert dafür gute Gründe.

Was bleibt ist nicht zuletzt die Hoffnung, dass, wenn sich der pandemische Nebel verzogen hat, die Schäden aber auch die einsetzenden Heilungen klarer zum Vorschein kommen und auch die Vernunft wieder die Oberhand über so manche Verirrungen unserer Zeit gewinnen wird.
In Verbindung mit gelebter Solidarität wäre das auch im Sinne unseres Vereines.

Josef Mairinger

Hilfe für Caritas Lipova/Rumänien

CARITAS AL DIECEZEI TIMIŞOARA RO 315400 - LIPOVA
BANAT SANCTUS GERHARDUS - LIPOVA Str. B. P. Haşdeu 25
Tel. 0040/257/56 30 31
Tel. 0040/257/56 10 02
Fax 0040/257/56 31 24

Lipova, den 15.11.2021

Liebe Freundinnen und Freunde von der Selbstbesteuerungsgruppe „Eine Welt für alle“!

Die Ausnahmesituation nimmt kein Ende und ist damit eigentlich schon keine Ausnahme mehr, sondern der Normalzustand. Wie überall versuchen die Verantwortlichen, einen weiteren Zusammenbruch wirtschaftlicher Aktivitäten zu verhindern und gleichzeitig die Zahl der Neuinfektionen unter Kontrolle zu bekommen. Leider ist die Impfwilligkeit in Rumänien sehr gering. Wir sind zusammen mit Bulgarien das Schlusslicht Europas. Auch von den Mitarbeitern der Caritas sind nur etwa die Hälfte geimpft. Zwingen kann ich sie nicht. Von den Klienten, die von der Caritas verschiedene Hilfen erhalten, ist sowieso kaum jemand geimpft. Das hat damit zu tun, dass einfache und wenig gebildete Menschen sich bei uns von politischen Verantwortungsträgern grundsätzlich betrogen und hintergangen fühlen. Sie vermuten hinter jeder politischen Maßnahme versteckte Machtinteressen, weil es eben oft genug genau so war. Auch manche orthodoxen Priester und noch mehr freikirchliche Prediger fördern die Impfskepsis. Sie halten Gottvertrauen für einen besseren Schutz als die Impfung und übersehen dabei, dass Gott uns zu unserem Schutz ja auch den Verstand gegeben hat, mit dem wir sinnvolle Schutzmaßnahmen erkennen und ergreifen können.

Die Zahl der Empfänger des Essen-auf-Rädern ist weiterhin hoch. Außerdem hat sich ein neues Feld für Lebensmittelhilfen ergeben. Viele wollen zur Arbeit ins westliche Ausland gehen. Da die westlichen Länder dringend Erntehelfer und Pflegekräfte brauchen, wird das auch ermöglicht, selbst wenn die Hilfskräfte nicht geimpft sind. Manche fallen auf unseriöse Arbeitgeber herein und kommen dann ohne Geld wieder nach Rumänien zurück. Wenn das Land, in dem sie waren, als Risikogebiet eingestuft ist, müssen sie sich bei ihrer Rückkehr in Quarantäne begeben. Die meisten tun das in den eigenen vier Wänden, da sie keine andere Möglichkeit haben, und das führt dazu, dass die ganze Familie, die dort wohnt, nicht aus dem Haus gehen darf. Nach wenigen Tagen haben sie keine Lebensmittel mehr im Haus und auch kein Geld, mit dem sie andere bitten könn-

ten, für sie einzukaufen. Wir haben mehrmals in solchen Fällen die Familie über die Zeit der Quarantäne hin mit Lebensmitteln versorgt.
Die unsichere wirtschaftliche Lage ist auch für den Zusammenhalt der Familien nicht gerade zuträglich. Wenn einer der beiden meist unverheiratet Zusammenlebenden seine Arbeit verliert und keine Chance sieht, eine neue zu finden, dann passiert es leicht, dass er oder sie den Partner oder die Partnerin mit den Kindern allein lässt und anderswo nach einem Lebensunterhalt sucht. Der zurückbleibende Teil kann dann erst recht die notwendigen Ausgaben nicht mehr finanzieren. So müssen wir wieder jetzt am Anfang des Winters in solchen oder ähnlich gelagerten Fällen mit Brennholz helfen. Das Holz ist sehr teuer geworden. Wer allein für kleine Kinder zu sorgen hat und nur vom Kindergeld und einer geringen Sozialhilfe lebt, kann das unmöglich finanzieren, obwohl etwas Wärme gerade für kleine Kinder überlebensnotwendig ist.
Es sind also wieder die elementarsten Bedürfnisse, Nahrung und Wärme, bei denen die Unterstützung der Caritas sehr gefragt ist. Wir sind Ihnen sehr dankbar, dass Sie uns seit vielen Jahren Mittel zur Verfügung stellen, mit denen wir in diesen grundlegenden Lebensnotwendigkeiten Not lindern können.

Das Kind von Bethlehem erinnert uns daran, dass jeder Mensch Nahrung und Wärme braucht. Leider mangelt es vielen Kindern auf dieser Welt genau daran, und so könnten wir daran verzweifeln, wie und wo wir unsere geringen Kräfte einsetzen sollen. Allerdings ist es auch ein Wert, bei einer einmal begonnenen Aufgabe zu bleiben. Die Notleidenden in Lipova und Umgebung brauchen unsere Hilfe, und wir brauchen Ihre und andere Unterstützung, damit wir helfen können.
Ich wünsche Ihnen allen eine gute Zeit der Vorbereitung auf das kommende Weihnachtsfest, Hoffnung auf den Sieg des Lichts über die Dunkelheit, Hoffnung, die nicht davon abhängig ist, ob Weihnachtsmärkte stattfinden können oder nicht, Freude, dass Gott uns nahe ist und immer wieder nahe kommt, Zuversicht, dass das Neue Jahr uns lebensvolle Erfahrungen schenken wird!

Dr. Imogen Tietze
Leiterin der Caritas Lipova

Auch die Missionsstation in Lipova haben EWfa-Mitglieder vor vielen Jahren besucht (wie Fushe-Arrez in Albanien). Leider gibt es dort auch heute noch viel Not, und diese wichtige soziale Einrichtung ist nach wie vor notwendig. Dies obwohl man ja denkt, dass solch prekäre Verhältnisse und Armut im EU-Land Rumänien eigentlich nicht mehr möglich sein sollten!

Projekt „Neue Hoffnung“ in Nova Iguacu/Brasilien

Liebe Freunde von “Eine Welt für alle“

Will im diesjährigen Brief an Euch, in dem ich meinen aufrichtigen Dank für Eure so treue Unterstützung unserer Arbeit hier zum Ausdruck bringen möchte, ein wenig von **FRANCISCO** erzählen. Er ist einer von jenen Personen, dem ich durch Eure Unterstützung helfen kann, eine hoffnungsvolle Zukunft aufzubauen.

Ich habe ihn 2017/2018 kennen gelernt, als er in einer Institution, die in der Pfarre, in der ich tätig bin, ein Haus für jugendliche Drogensüchtige unterhält, als Betreuer arbeitete. Er selbst war schon drogensüchtig, kam davon aber los. Durch den Kontakt mit mir ist in ihm der Wunsch wach geworden, in einer religiösen Gemeinschaft zu leben. Ich hatte gewisse Vorbehalte, habe ihn dann aber doch in unsere Gemeinschaft aufgenommen. In dieser Zeit hat er seine Mittlere Reife abgeschlossen und viel im Haus mitgearbeitet, vor allem im Garten. Leider hat er wieder begonnen Drogen zu nehmen.

In vielen Gesprächen ist die Entscheidung gereift, wieder in den Nordosten zurück zu kehren, seiner allein lebenden Mutter beizustehen und sich eine Existenz aufzubauen. Nach einigen Monaten ist seine Mutter gestorben und Francisco hat seine Heimat erneut verlassen, ist aber im Nordosten Brasiliens geblieben. Durch verschiedenste Arbeiten versuchte er, sich über Wasser zu halten. Die nächsten Jahre war der Kontakt zu ihm sehr lose.

Anfang 2021 hat Francisco mich wieder kontaktiert. Er hat mich gebeten, ihm ein gebrauchtes Motorrad zu kaufen; er hatte die Zusage einer Apotheke, dass er als Zusteller arbeiten könnte. Ich habe ihm bei der Anschaffung geholfen. Eines Tages hat er mir geschrieben, ob ich ihm bei der Realisierung seines Traumes helfen könnte: Er möchte Krankenpfleger werden (das ist in Brasilien ein Universitätsstudium). Erneut habe ich ihm meine Unterstützung zugesagt. Er hat voll Elan mit seinem Studium begonnen.

Dann ging es Schlag auf Schlag: Bei der Zustellung eines Medikamentes wird er überfallen und ihm das Motorrad, das Handy und einige persönliche Dinge geraubt. Erneut helfe ich ihm beim Kauf eines gebrauchten Motorrades,

doch nach einigen Wochen verliert er seine Arbeit. Wir überlegen, wie es weiter gehen könnte. In dieser Zeit treten plötzlich große Schmerzen auf. In einer Untersuchung wird ein großer Tumor auf der Leber festgestellt. Er braucht so rasch wie möglich eine Operation. Er startet eine Kampagne, um das Geld für den chirurgischen Eingriff aufzubringen. Die Operation verläuft gut und er erholt sich schnell.

Durch einen Bekannten kann er eine Autowaschanlage reaktivieren und so seinen Lebensunterhalt finanzieren. In all der Zeit bemüht er sich, im Studium nicht zurück zu bleiben.....
Danke Euch, Freunde von „Eine Welt für alle“, dass Ihr nicht müde werdet, solchen Menschen wie Francisco zu helfen. Diese Hilfe hält die Hoffnung in Francisco lebendig, die ihn immer wieder ermutigt, trotz aller Rückschläge nicht aufzugeben.

Gott schenke Euch eine gesegnete Zeit!
Danke!

P. Felix
10. Dezember 2021

P. Felix Poschenreithner war im vergangenen Herbst wieder in seiner Heimat in Niederösterreich und besuchte auch ein EWfa-Mitglied, sh. unter „Kurz berichtet“.

„Lernen wir die Solidarität zu leben.
Ohne die Solidarität ist unser Glaube tot.“

Franziskus

Unterstützung für Roma-Familie in der Slowakei

Mit einem großen "Dankeschön" darf ich Ihnen mitteilen, dass durch Ihre Unterstützung eine Roma-Familie in der Slowakei ein neues Zuhause bekommen konnte.

Zu den Hintergründen:
Es ist (kurz zusammengefasst) die Geschichte der Familie Seres aus Dulovo in der Slowakei.
Magdalena Schuster aus Vöcklabruck ist Dolmetscherin für "unsere Bettler". Das sind Roma aus der Slowakei, bekannt als kniende Bettler am Stadtplatz und einigen bekannt als "Kupfermuckn" Verkäufer.
Magdalena besuchte vor einigen Jahren deren Familien in der Slowakei. Dabei machte sie die Bekanntschaft eines jungen Mannes, der noch 5 kleine Geschwister hatte. Die Mutter dieses Mannes wurde von ihren Kindern am 2. Weihnachtsfeiertag 2014, morgens tot im Bett aufgefunden. Sie starb an einer Lungenentzündung. Da kein Geld für eine Krankenversicherung bezahlt worden war, traute sich wegen ihrer Krankheit niemand einen Arzt zu holen. Ein paar Tage nach dem Tod seiner Frau, hat sich der Vater das Leben genommen.

Zurück blieben fünf unmündige Kinder und der große Bruder, der zu dieser Zeit bereits verheiratet war. Die junge Frau musste nun für die ganze Familie sorgen. Die große Familie (es kamen auch Kinder vom jungen Ehepaar dazu) wohnte in einem Haus, das sich in einem erbärmlichen Zustand befand (kaputtes Dach, bei Regen wurden Eimer aufgestellt usw.). In dem Haus gab es nur ein Zimmer mit einem Ehebett, in dem alle Kinder schliefen, eine Küche mit einem Tisch und ein paar Sesseln.
Trotz Reparaturen wurde das Dach immer wieder löchrig. Die Wände hätten außerdem einem neuen Dach nicht standgehalten. Feuchtigkeit, Schimmel, Platznot machten das Leben darin unerträglich. Durch Magdalenas Spenden konnte immer wieder einmal Lebensnotwendiges angeschafft und geholfen werden (Kinderbetten, Ofen uvam.).
Die Nachbarin dieser Familie zog von dort weg und wollte ihr Haus um 8000 Euro inkl. Einrichtung verkaufen. Es gibt dort eine Speisekammer, eine Küche, ein Schlaf-Wohnzimmer, sogar ein Bad. Ein Garten mit Obstbäumen

und ein Teil im Garten zum Gemüseanbau sind auch dabei. Durch Spenden, auch Dank Ihrer Mithilfe, konnte dieses Projekt - es betrifft zwar nur eine einzelne Familie - finanziert werden. Heuer im Frühjahr konnte die Familie das neue Haus beziehen. Es wurden Gartenbeete bepflanzt, sogar eine Ziege angeschafft und jedes der Kinder hat nun ein eigenes Bett (oder zumindest zu zweit)! Ein Glück für die gesamte Familie!

Danke an all jene, die bei "Eine Welt Für alle" mitwirken und dazu beitragen, dass Menschen in vielen Ländern dieser Welt, durch Ihre Mithilfe Solidarität und Menschlichkeit erfahren.

Liebe Grüße und Alles Gute
Christine Schilcher und Magdalena Schuster

Ns.: Christine Schilcher hat sich Anfang März 2021 per Mail an EWfa-Obfrau Elisabeth Schöffl um Hilfe gewandt. Wie immer in solchen Fällen entscheiden der Vereinsvorstand + Beiräte. Der Beschluss war einstimmig und wir haben geholfen!

„Trotzige Hoffnung lässt nicht locker und besteht auf dem guten Ausgang, auch gegen alle Wahrscheinlichkeiten.“

Dr. Ruth Pfau

Eine Einrichtung der Franziskanerinnen von Vöcklabruck

Quartier 16

WOHNUNG · BEGLEITUNG · ORIENTIERUNG FÜR FRAUEN

franziskanerinnen vöcklabruck

Liebe Mitglieder von EWfa,

es ist uns eine große Freude, Ihnen vom Quartier 16 zu berichten.
Es hat sich viel bei uns getan, denn seit September arbeiten wir, das Team Quartier 16, an unserer neuen Sozialeinrichtung. Es wurde viel geschleppt, geschraubt, geputzt und eingerichtet – so konnten wir am 20. Oktober das Haus feierlich eröffnen.
In den drei Tagen der offenen Tür kamen viele Interessierte und konnten das Quartier 16 besichtigen.
Kurz danach startete der eigentliche Betrieb und die ersten Frauen zogen ein. Seitdem haben wir schon einige Einzüge und Auszüge erlebt.

Im Quartier 16 können im Moment bis zu 5 Frauen mit Kindern übergangsweise wohnen, ab dem Frühjahr 2022 werden auch noch 2 kleine Übergangswohnungen für Mütter mit Kindern zur Verfügung stehen. Während der Zeit des Aufenthaltes werden die Bewohnerinnen vom Team sozialpädagogisch betreut, dies umfasst Hilfe bei der Wohnungssuche, bei Behördengängen und vieles mehr.

Wir möchten uns bei Ihnen ganz herzlich für die Unterstützung und Zimmerpatenschaft bedanken und wünschen Ihnen Gottes Segen sowie ein gesegnetes neues Jahr 2022!

PS: Wenn Sie Fragen zum Projekt haben oder uns mit Sachspenden unterstützen wollen, auf unserer Homepage www.quartier-16.at finden Sie aktuelle Informationen sowie eine Sachspendenliste!

Liebe Grüße,
Sr. Ida & Team Q16

Ns.: Früher haben wir das Haus Lea in Oberthalheim der Franziskanerinnen regelmäßig unterstützt. Nun wurde das Projekt für Frauen in Not weiter entwickelt. Es gab darüber auch viel positive Berichterstattung in den lokalen Medien. EWfa ist dem Quartier 16 in besonderer Weise verbunden, siehe unter „Kurz berichtet“ (HC)

Jubiläum

„Geh langsam ans Werk, was du aber begonnen, bei dem harre aus!“ Dieses Dichterwort passt auf die fast 30-jährige Tätigkeit unseres Vereines „Eine Welt für alle“!
Die Idee dahinter ist aktueller denn je! Zeichen der Beständigkeit der Aktivitäten sind der große Erfolg, den unser Verein erzielt. Die positive Einstellung zu gelebter Solidarität beweist die Richtigkeit der Aktivitäten!! Sehr beeindruckend waren die Reisen und Ausflüge des Vereins.

Allen Funktionären gebührt der Dank für so viel unentgeltlich geleistete Arbeit. Dies ist ein Zeichen gelebter Solidarität. Unsere Hilfe für die Anliegen (Projekte) ist ohne Bedingung und uneigennützig zur Unterstützung der Betroffenen!!

Einige Zahlen, die auch auf unserer Homepage dokumentiert sind, zeigen anschaulich die Entwicklung des Vereins:

Am 27. Okt. 1992 trafen sich einige wenige in der Pfarre engagierte Menschen, weil sie eine „Selbstbesteuerungsgruppe“ gründen wollten. 30 Jahre später ist daraus ein Verein mit mehr als 100 Mitgliedern entstanden, um Sozialprojekte in Nah und Fern zu unterstützen und auch mit verschiedenen Aktionen auf die Not so vieler Menschen hinzuweisen.

Auf diesem festen Fundament lasst uns die nächsten 30 Jahre beginnen! Wenn wir unseren Grundsätzen treu bleiben, werden wir weiter mit Gottes Hilfe rechnen können. Sehen/Beurteilen/Handeln möge weiterhin unser Motto sein! In diesem Sinne alles Gute für die Zukunft unseres Vereines!!!

Ernst Steiner

Berufsschulprojekt in Uganda (2022)

(St. Konrad School, Uganda, Bebaase)

Sehr geehrte Freunde vom Verein Eine Welt für alle !
Herzlichen Gruß aus Uganda.

A. Dankeswort

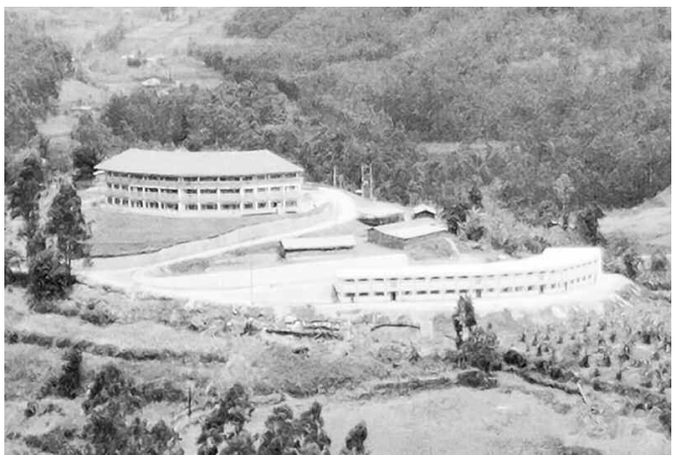
Es macht mir viel Freude, Ihnen im Namen der Berufsschule St. Konrad und in meinem Namen unseren herzlichen Dank auszusprechen. Es ist jetzt November und schon bald neigt sich das Jahr 2021 dem Ende zu.
Wir möchten uns bei Ihnen für Ihre grenzenlose Liebe zu uns und Ihre jährliche Unterstützung für unsere Schule bedanken. Danke, dass Sie jedes Jahr an uns denken.
Auch dieses Jahr 2021 war wie letztes Jahr sehr schwierig. Die Schule war teilweise bis April 2021 für Kandidatenklassen geöffnet, wenn diese ihre Prüfungen ablegten. Dann hatten sich Senior 1 und 2 gerade Mitte Mai gemeldet, als Anfang Juni 2021 erneut der Präsident von Uganda einen weiteren Lockdown ausrief. Bis jetzt sind die Schulen noch geschlossen. Ab dem 1. November 2021 dürfen nur noch Lernende für technische Institute zurückkommen und ihr akademisches Jahr 2020 beenden. Ansonsten melden sich andere Klassen im Januar 2022 an.
Wir danken Ihnen für die 2.000 Euro, die Sie uns im letzten Jahr angeboten haben. Wir haben es für den Bau des Werkstattblocks ausgegeben. Wir sind sehr dankbar, dass Sie uns auch in diesem Jahr wieder weitere 2000 Euro zukommen lassen. Ihre Beiträge leisten einen wesentlichen Beitrag für unsere Schule.

B. Die Situation der Covid-Pandemie in Uganda

Liebe Freunde, die Covid-Situation in Uganda ist noch immer latent schlecht. Von den 21 Millionen, die geimpft werden müssen, bevor die Schulen geöffnet werden können, sind nur 3,5 Millionen geimpft. Dies ist hauptsächlich auf das Fehlen von Covid-Impfstoffen zurückzuführen. Uganda ist auf Angebote reicher Länder angewiesen, da es nicht viel Geld hat, um diese Impfstoffe selbst zu kaufen. Ein weiteres Problem ist, dass viele Menschen sich weigern, sich impfen zu lassen. Dies liegt vor allem daran, dass noch nicht so viele Menschen der Krankheit erlegen sind. Generell hat Uganda die Präventivmaßnahmen gegen die Covid-Infektionen gut vorbereitet. Aber die zweite Welle von Delta-Variante von Mai bis August 2021 tötete mehr als 3.000 Menschen. Im Moment sind die Infektionsraten wieder gesunken. Angesichts der größeren Zahl noch nicht geimpfter Menschen besteht jedoch die große Gefahr einer weiteren Welle, bei der Tausende von Menschen an der Infektion sterben könnten. Das Wiederaufleben von Infektionen in Europa, Amerika und Indien beunruhigt uns.

C. Auswirkungen der Covid-Pandemie in Uganda

Die sehr lange Zeit des Lockdowns hat die Armutssituation in Uganda verschärft. Viele arme Familien haben ihre Einkommensquellen verloren.
Bauern, die Mais anbauten, konnten keinen Markt finden, da die Schulen geschlossen sind. Menschen, die jeden Tag weite Wege zur Arbeit gingen, verloren aufgrund der Sperrung ihr tägliches Einkommen. Einige Menschen wurden durch AIDS und Malaria geschwächt, da sie während des Lockdowns keine Behandlung erhalten konnten. Seit zwei Jahren sind viele Kinder nicht mehr in der Schule.



Der Versuch der Regierung, Kinder zu Hause lernen zu lassen, war vergeblich. Vor allem in ländlichen Gebieten hatten die Eltern nicht die Möglichkeit, ihre Kinder zu Hause lernen zu lassen. Radio- und Fernsehprogramme kamen nur sehr wenigen Menschen zugute, die in Städten lebten oder Zugang zu diesen Diensten hatten. Richtig ist, dass die Mehrheit der Lernenden zwei Schuljahre verloren hat.
Die Mädchen haben mehr gelitten, da es viele Berichte über frühe Ehen, Schwangerschaften, Vergewaltigungen und anderen sexuellen Missbrauch gibt.
Privatschulen sind stark betroffen. Lehrer an Privatschulen haben für zwei Jahre kein Gehalt. Viele Lehrer haben ihren Beruf zugunsten anderer Alternativen aufgegeben. Wenn die Schulen öffnen, werden nur wenige Lehrer zur Verfügung stehen. Die Regierung hat kein Interesse gezeigt, Privatschulen zu helfen. Einige Schulen, die Bankdarlehen hatten, werden verkauft, um dieses Geld zurückzubekommen.
Wenn die Schulen im Januar 2022 wieder öffnen, erwarten wir eine sehr große Zahl von Schulabbrechern. Viele Kinder, die in der Kinderarbeit tätig sind, wollen nicht zur Schule zurückkehren. Auch in Uganda gibt es ein Problem des Drogenmissbrauchs. So viele Kinder sind Opfer geworden.

D. Entwicklungen in der Schule St. Konrad während des Lockdowns

1.Wir sind unseren Freunden in Europa dankbar, dass sie unsere Schule unterstützen. Wir konnten unseren Lehrern etwas Taschengeld geben, damit sie den Lockdown überleben.
2.Wir haben auch den Bau der ersten Etage des Werkstattblocks abgeschlossen. Vielen Dank an viele

Freunde einschließlich der EWFA für die Unterstützung.
3. Wir haben auch an Sportplätzen gearbeitet, und nächstes Jahr werden sie einsatzbereit sein. Der Sportunterricht ist in den Schulen obligatorisch, daher sind Sportplätze für diesen Zweck erforderlich.

E. Herausforderungen

1. Kinder aus sehr armen Familien werden ihr Studium nicht fortsetzen, außer wenn, sie durch Schulgeld unterstützt werden. Wir brauchen also mehr Partnerschaften bei der Zahlung von Gebühren.
2. Die Schule verfügt über sehr wenige Computer und dennoch erfordert das neue Lehrsystem viele Computer im Einsatz.
3. Unsere Bibliothek hat noch sehr wenige Bücher.
4. Unsere Lehrer erhalten eine sehr geringe Bezahlung. Wir brauchen einige Partner, die uns dabei helfen, die Zahlungen für Lehrer zu verbessern.
5. Dem Werkstattblock muss noch eine Etage aufgebaut werden. Dies erfordert viel Geld, das wir von unseren Freunden erhoffen.

F. Weihnachtsgrüße

Liebe Freunde, bald beginnt die Adventszeit. Passend dazu wünsche ich Ihnen in Vorfreude eine schöne und fruchtbare Adventszeit und, wenn Gott will, ein Weihnachtsfest, in dem Gott Ihnen Frieden, Liebe und Ausdauer schenkt.
Mögen Sie das Jesuskind in Ihren Häusern empfangen
Skills are Food. Mit herzlichen Grüßen

Fr. Dr. Pastor Mpora
Direktor St. Konrad School
13. November 2021

„Wir werden nie wissen, wie viel Gutes ein einfaches Lächeln vollbringen kann.“

Mutter Teresa

Grundschule in Togo «École des malentendants de Kpalimé»

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit danken wir Ihnen herzlich für die Aufmerksamkeit, die Sie den gehörlosen Kindern der Schule für hörbeeinträchtigte Kinder von Kpalimé seit mehreren Jahren entgegenbringen.
Ein weiteres Mal durfte unser Verein von Ihrer Unterstützung profitieren: Wir erhielten 2.000 € – umgerechnet circa 1.310.000 Franc CFA – und konnten damit wieder die Mototaxis finanzieren, die die Kinder täglich zur Schule bringen.

Dieser Betrag ermöglichte 21 gehörlosen Kindern, die mit ihren Familien in verschiedenen, abgelegenen Dörfern leben, den Schulbesuch und damit die Integration in die Gesellschaft. Ohne Ihre Unterstützung würden diese Kinder keine Schulbildung erhalten, weshalb wir uns herzlich für die großzügige Geste für diese vulnerable Zielgruppe bedanken möchten.

Möge Gott Sie segnen! Mit herzlichen Grüßen

WOEDEME Komi Adzidjonou

*Die **Alt-Attnangerin Lisa Seiringer**, die sich seit vielen Jahren für die Schule in Togo engagiert, hat in einer Mail vom 03.12.21 folgendes geschrieben: „Vielen lieben Dank, dass ihr ein weiteres Mal eine Spende für "meine" Schule in Togo beschossen habt!“*
In diesem Jahr habe sie der Direktor der Schule gebeten, selbst ein paar Zeilen an euch richten zu dürfen. Lisa übermittelte daher dessen Brief sowie eine deutsche Übersetzung des Brieftextes.

Zusammenarbeit bei Sozialprojekten mit proSudan

Liebe Unterstützer und Freunde des Vereins ProSudan!

Das Jahr 2021 verlief bis jetzt so ganz anders als die vergangenen Jahre. Das zweite Jahr hintereinander unter dem Vorzeichen der Corona Pandemie. Ein Ende zeichnet sich noch nicht ab. Im ersten Halbjahr erhielten wir einige Todesmeldungen, die uns im Verein sehr getroffen haben. **Im August 2021 konnte ich dann endlich nach zwei Jahren den Südsudan wieder besuchen.** Es war eine sehr interessante Reise, hier einige Informationen von Sozialprojekten dort:

St. Vincent de Paul: Speicherteich auf der Farm von Nyerjua/Juba

Etwas in Verzögerung geraten ist die Anlage des Speicherteiches auf der St. Vincentfarm von Nyerjua 30 km westlich von Juba. Nach überaus häufigen Regenfällen in Jobber wurde der erste Ausflug gestartet. Dabei stellte sich jedoch heraus, dass das Grundwasser sehr hoch stand. Die Grabung musste abgebrochen und an anderer Stelle durchgeführt werden. Da es immer wieder regnet, wird es auch hier noch eine Weile dauern, bis die Folien verlegt werden können.

St. Vincent de Paul/Lologgo: Marmelade für die Schulkinder

Bereits vor etlichen Jahren hatte ich die Idee, mit den Menschen im Südsudan Marmelade zu produzieren. Es gibt dort ein überaus reiches saisonales und auch permanentes Angebot an lokalen Früchten. Das Problem ist nur die Haltbarmachung. Ich dachte zunächst an getrocknete Früchte. Das ist sicher eine praktikable Sache, aber die Luftfeuchtigkeit in weiten Teilen des Landes ist zu hoch für Trocknungsprozesse. Meine Überlegung war daher: ich könnte es einmal mit der Produktion von Marmelade versuchen.
Die Herausforderungen dabei sind aber ebenfalls sehr hoch. Doch unter den infrastrukturellen Bedingungen, die mir im Sozialzentrum von St. Vincent in Lologgo vorliegen, wagte ich das Experiment. Das größte Problem war die Beschaffung von Gläsern und Pektin. Auf meiner Reise im August 2021 zeigte ich sechs Frauen, wie man Ananas-, Orangen- und Guavenmarmelade herstellt. Die Frauen, die Marmelade vorher nicht kannten, waren mit großer Begeisterung bei diesem Training dabei. Sie haben mit der Marmeladenproduktion für die Ausspeisung der „Baby Class“ und der „Primary One Class“ der St. Vincent Schule von Lologgo begonnen. Die Schulkinder sollen einmal wöchentlich Marmelade in ihre Brote erhalten. In weiterer Folge ist auch der Verkauf von Marmeladen vorgesehen.

Eine Palette mit 2370 leeren Gläsern (720 ml) ist bereits in einem Container des BBM nach Juba unterwegs.

Kuron: Ausstattung für die höhere Schule + Errichtung eines Getreidespeichers

In Kuron konnte die dortige höhere Schule mit notwendigen Unterrichtsmaterialien ausgestattet werden. Für 2022 ist der Neubau eines Klassenraumes dieser Schule angefragt worden.
Auf einem überschwemmungssicheren Areal konnte der Projektdirektor von Kuron einen Getreidespeicher errichten. Darin werden Ernte und Saat gut für die nächste Saison aufbewahrt. Damit ist ein großer Schritt in Richtung Nahrungsmittelautonomie in dieser Region getan. Ich möchte ganz herzlich Heini Staudinger und seinem Verein Bahati Sasa danken für die großzügige finanzielle Unterstützung zu diesem Projekt.

Juba: Hai Malakal Flüchtlingslager

In diesem Flüchtlingslager, das vorwiegend von Leuten des Mundari-Stammes bewohnt wird, hat ProSudan die Mittel für den Bau eines Brunnens bereitgestellt, der die Bevölkerung seither mit frischem Wasser versorgt. Nun ist angedacht, eine Erweiterung der Wasserleitung in den östlichen Teil der Flüchtlingssiedlung zu bauen.
Weiters wurde bei dem Treffen mit den „Chiefs“ der verschiedenen Dorfgruppen des Lagers der Beginn des Schulbesuches der Kinder der Siedlung erörtert: Die Kinder im Alter von 3-5 Jahren sollten einen Kindergarten besuchen. Dafür soll der Kirchenraum erweitert werden. Der dadurch entstehende größere Innenraum wird während der Woche als „Kindergarten“ genutzt werden, während am Sonntag weiterhin die Gottesdienste darin abgehalten werden. Für die älteren Kinder (6-11 Jahre) wurde vereinbart, sie ab Februar in die umliegenden Schulen (erste Grundschulklasse) zu schicken. Es handelt sich dabei um circa 150 Kinder. Durch den externen Schulbesuch können die Kinder dann für einen Großteil des Tages den tristen Camp-Alltag verlassen und eine andere Welt kennen lernen. Steigende Bildung wird dann nach und nach die Situation im Camp verändern.

St. Theresa-Grundschule in Juba

ProSudan konnte in den letzten neun Jahren die Mittel für die Renovierung und den teilweisen Neubau von 14

Schulklassen zur Verfügung stellen. Die Tischlereiwerkstatt in Lologgo arbeitet sehr gut. Wie im Newsletter von ProSudan im März dargestellt, wurden dort zuletzt 150 Schultische für die Grundschulen in St. Vincent/Lologgo und St. Theresa/Juba hergestellt. Insgesamt sechs neue Klassen konnten damit ausgestattet werden. Die letzten vier Klassenräume, die bis zu 90(!) Schüler aufnehmen können (geplant sind jedoch ca. 70 Kinder und Jugendliche), wurden im vergangenen Februar 2021 fertig gestellt. Herzlichen Dank an den **Verein „EINE WELT FÜR ALLE“ aus Attnang** und auch an das OÖ JUGENDROTKREUZ, welche die finanziellen Mittel dazu bereitstellten.
Nun ist geplant, auch eine Oberstufe für diese Schule einzurichten. Baubeginn für die erste Oberstufenklasse wird im Frühjahr 2022 sein. In den nachfolgenden drei Jahren wird jeweils eine weitere Klasse folgen.

Liebe Freunde vom "Verein Eine Welt für alle" in Attnang. Als Obmann des Vereins ProSudan freue ich mich immer wieder, dass ich auch zu Eurem Kreis als unterstützendes Mitglied zählen darf.
Ich schätze Eure Arbeit sehr, weil sie einfach die ganze Breite globaler Entwicklungszusammenarbeit immer wieder ins Bewusstsein vieler Menschen ruft.
Ich freue mich sehr, dass auch ich immer wieder auf offene Ohren stoße, wenn ich mit meinen Anliegen für meine Freunde im Südsudan zu Euch komme.
Euer Betrag ermöglicht uns einen großen Schritt in der Weiterentwicklung der Schulen unserer Projektpartner vor Ort: Die St. Theresa-Schule Juba/Kator und die St. Vincent Schule in Juba/Lologgo!
Im vergangen Jahr konnten wir mit Eurer Unterstützung 450 Schülern einen Sitzplatz in der Schule sichern!
Im Namen der Schulkinder danke ich Euch sehr herzlich für Euren großartigen Beitrag!

Euer
Hans Rauscher
Obmann www.prosudan.at

Schülerhilfe in Schörfling a.A.

Liebe Mitglieder des Vereins “Eine Welt für alle”

Malsor und Adam sind zwei Schüler der 4. Klasse Mittelschule in Schörfling. Beide kommen aus kinderreichen Familien. Malsor hat 5 Schwestern und Adam hat noch drei weitere Geschwister. Obwohl beide Elternteile fleißig arbeiten, reicht das Geld oft nicht für das Notwendigste.

Den Nachmittag verbringen beide Schüler in der Ganztagsform der Schule, damit ihnen beim Hausübung Machen und Lernen geholfen wird. Auch drei Schwestern dieser Familien besuchen diese Einrichtung der Mittelschule. Daher sind alle fünf bis 16.00 Uhr in der Schule.

An der Schule ist es möglich ein warmes Mittagessen zu erhalten. Dafür reicht aber in beiden Familien das Geld nicht. Mit eurer Unterstützung ist es nun möglich, dass diese Kinder eine warme Mahlzeit bestehend aus Suppe und Hauptspeise erhalten. Mit vollem Magen ist der Rest des Tages gut auszuhalten und Lernen möglich.
Vielen, vielen Dank für diese Unterstützung.

Liebe Grüße

Brigitte Palfinger im Namen der Familien Rizahu und Rohzymski

„Wem eigene Schmerzen erspart bleiben, der muss sich aufgerufen fühlen, die Schmerzen anderer zu lindern.“

Albert Schweitzer

Kindergarten in Kambodscha

Liebes EWfa-Attnang Team,

Ich hoffe euch geht es allen gut in dieser Zeit.
Auch in Kambodscha ist eine Zeit lang alles still gestanden wegen der Pandemie, und wir konnten keine lebenswichtigen Trinkwasserbrunnen bauen. Die Leute durften ihre Dörfer nicht verlassen, doch jetzt ist es uns wieder möglich bei unseren Projekten weiterzumachen.
Darum freut es mich umso mehr, dass ihr uns mit 1500 Euro weiterhin für eines unserer Projekte unterstützt. Wir werden es entweder bei einem Brunnenbau oder Schulprojekt verwenden und euch wieder mit Fotos und Daten davon berichten.

Es ist einfach faszinierend, wie ihr die großartigen Projekte auf der ganzen Welt unterstützt und dabei vielen Menschen eine bessere Zukunft ermöglicht. Bei unseren Projekten in Kambodscha habt ihr schon 2017 einen Trinkwasserbrunnen mit 1500 Euro finanziert. Dieser Trinkwasserbrunnen versorgt jetzt nachhaltig ein ganzes Dorf mit lebenswichtigem, sauberem Trinkwasser. Es ist immer unglaublich, was so ein Brunnen in diesen Dörfern bewirkt. Wasser ist Leben!

2019 habt ihr mit einer Finanzierung von 2000 Euro mitgeholfen, einen Kindergarten in Kambodscha zu errichten. Die Freude der Kinder, Eltern und Lehrer über den Bau des KAKIHE Kindergartens ist riesengroß. Die Kinder werden jetzt sinnvoll beschäftigt und spielerisch auf die Schule vorbereitet. Das ist sehr wichtig für die Entwicklung der Kinder und ihrer Zukunft.

KAKIHE sagt DANKE für die großartige Unterstützung, ihr seid ein hervorragendes Team!

Die Fotos und genauen Daten der Projekte haben wir euch ja bereits überreicht. Wenn ihr noch etwas benötigt, könnt ihr mich jederzeit erreichen.

Wir wünschen euch noch alles Gute für 2022 und bleibt gesund.

Liebe Grüße
Wasserläufer Fritz und sein KAKIHE Team
www.kakihe.at, f.kieninger@eduhi.at

Wir freuen uns weiter sehr, dass wir in diesem abgelegenen Land der Erde so engagierten Menschen wie die Laakirchner Fritz und Gerlinde Kieninger sowie Kao Savuth von der Intitative KAKIHE unterstützen können. Ein Blick auf die Homepage ist sehr zu empfehlen!

Vöcklabrucker Sozialmarkt „der Korb“

Am 16. Mai 2006 öffnete der Markt erstmals seine Pforten und hat sich in den letzten fünfzehn Jahren zu einer unverzichtbaren Einrichtung für die Stadt und den Bezirk Vöcklabruck entwickelt.

Die Warenbeschaffung für den Korb läuft im Wesentlichen auf drei Schienen. Der größte Teil aller Waren stammt von den Supermärkten und Händlern. Eine weitere wichtige Schiene stellt der SOZIALE WARENKORB dar, der im November 2012 von Hermann Krenn ins Leben gerufen wurde. Seit dem Beginn dieser Aktion wurden alleine für unseren Markt **insgesamt 33.725 kg** Lebensmittel gesammelt. Zu diesem Bereich gehören auch die bäuerlichen Produzenten und Bäckereien, die uns immer wieder mit Eiern und Gemüse, sowie Brot und Gebäck versorgen. Der dritte Bereich, der seit geraumer Zeit immer mehr an Bedeutung gewinnt, weil die Warenspenden der Hersteller und Händler immer weniger werden, sind die Spenden. **Jeder finanzielle Beitrag, der dem Korb zugute kommt, wird eins zu eins in Lebensmittel umgewandelt.** Diese Unterstützung sowohl finanziell wie auch materiell, gibt uns die Möglichkeit, unseren KundInnen immer Milch, Eier, Nudeln, Reis und Zucker anbieten zu können.

Seit Bestehen des KORB´s wurden **2.830 Einkaufsberechtigungen** ausgestellt. Viele KundInnen habe ihre Karte wieder an uns zurückgegeben, weil sie diese Form der Unterstützung nicht mehr brauchen. Sie konnten ihre Einkommenssituation verbessern, weil sie wieder Arbeit gefunden haben. Einige kennen wir schon seit es unseren Markt gibt und diese Menschen werden unser Angebot noch für sehr lange Zeit in Anspruch nehmen müssen, weil leider keine Aussicht auf Besserung besteht. Wir sprechen hier von Menschen, die schon in jungen Jahren psychisch erkrankten und somit keine Chance auf eine Arbeit oder Verbesserung ihrer Situation haben.
Klara* gehört zu diesem Klientel. Das erste Mal kam sie am 21.7.2006 zum Einkaufen in den Korb. Klara war damals 35 Jahre alt und bereits in Frühpension. Ein bis zwei Mal pro Woche kommt sie zu uns um sich mit Obst, Gemüse, Milchprodukten und den Grundnahrungsmitteln zu versorgen. Mit ihrem monatlichen Einkommen in Höhe von 990,00 Euro bleibt ihr kaum eine Möglichkeit, sich die Lebensmittel in den Supermärkten zu kaufen, denn neben den Ausgaben fürs Essen muss sie noch die Miete, den Strom und die restlichen Betriebskosten begleichen. Klara geht gerne in den KORB. Sie ist zufrieden mit dem Sortiment und freut sich, wenn wir Kaffeekapseln haben – die sind ein besonderes Schnäppchen für sie – im Supermarkt wären dafür fünf bis sechs Euro zu bezahlen – im Korb gibt’s die gleiche Menge um 1,20.
Ein anderes Schicksal hat Josef* getroffen. Er kommt seit 2010 regelmäßig zum Einkaufen in den KORB. Josef wurde auf Grund eines Unfalls berufsunfähig. Seine Pension wird

wegen Unterhaltszahlungen auf das Existenzminimum gekürzt. Mit den verbleibenden 730,00 Euro im Monat muss er alle anfallenden Kosten fürs Wohnen und Leben bestreiten. Im KORB deckt er sich ein mit allem was er zum Kochen braucht. Was er bei uns nicht findet, kauft er im Supermarkt ein – aber auch hier führt sein erster Weg zur Truhe mit den reduzierten Waren. Beim Einkauf von Lebensmitteln besteht für ihn die einzige Möglichkeit noch etwas zu sparen. Josef wird unsere Einrichtung nutzen, solange es möglich ist, weil auch für ihn keine Verbesserung der Einkommenssituation in naher Zukunft zu erwarten ist.

Hinter jeder der 2.830 ausgestellten Einkaufsberechtigungen steht ein Schicksal oder eine besondere Lebenssituation. Die Frage warum oder wie es dazu gekommen ist, ist unerheblich. Wichtiger ist es, Menschen in schwierigen Situationen Unterstützung anzubieten und ihnen ein wenig zur Seite zu stehen.

Die großzügige Unterstützung von EWfa ermöglicht es uns Menschen wie Klara* und Josef* zu helfen. Dafür möchten wir uns nochmals ganz herzlich bedanken!

* Name geändert!

***Gabriele Brandstetter**, Leiterin des Sozialmarktes „der Korb“ – eine Einrichtung des Vereins Sozialzentrum Vöcklabruck (www.sozialzentrum.org/sozialmarkt-der-korb).*

Finanzielle Unterstützungen an unsere Einrichtung sind steuerlich absetzbar!

Ns.: Gabi´s Dank an EWfa erschien auch in einer Ausgabe des des Sozialzentrum-Magazins „HORIZONT“ (HC)

„Mit anderen Menschen zusammen erreichen wir mehr als alleine.“

Dalai Lama

Digitale Gigantonomie – Fluch oder Segen?

Ein Packerl da, ein Packerl dort – in der Pandemiezeit und erst recht in der Vorweihnachtszeit ist eine wahre Paketflut über uns hinweggerollt – Amazon & Co lassen hocherfreut grüßen. Es ist anzunehmen, dass sich daran so schnell nix ändern wird. Ebenso selbstverständlich ist es geworden, dass wir im Internet googeln, wenn wir etwas schnell in Erfahrung bringen wollen oder dass wer ganz allgemein als Handy sein I-Phone nutzt oder sich mit anderen über Facebook austauscht. Näher darüber nachdenken, das brauchen oder wollen die wenigsten noch. Aber ist uns auch bewusst, wie sehr wir uns, indem wir diese Dienste nutzen, bereits abhängig gemacht haben? Normalerweise würde uns schon der Hausverstand signalisieren, dass die Firmen, die hinter all dem stecken – in Amerika spricht man nicht ohne Grund von den Big Five – vor allem ein Riesengeschäft mit uns machen wollen. Keinesfalls aus reiner Nächstenliebe oder als Wohltätigkeitsverein bieten uns diese Anbieter ihre Dienste an. Sie können vielmehr richtig gemein und beinhart werden, wenn es um ihren Profit und um ihren Anteil am großen Macht- und Vermögenskuchen geht.

Die Medien berichten immer wieder darüber, wie sehr etwa der Online-Händlerriese Amazon viele seiner Versandmitarbeiter regelrecht auszubeuten scheint und in welchem Ausmaß er inzwischen unserem lokalen Handel, das sind die Geschäfte vor Ort, schadet. Viele Leute sind inzwischen tatsächlich schon sehr bequem geworden. Warum sich ins Geschäft begeben, wenn man sich von daheim aus einfach von einem Online-Händler „bedienen“ lassen kann? Dass es letztlich nicht alle so genau nehmen dürften mit den allgemeinen Regeln, der Fairness und dem Ressourcenverbrauch, wird dabei oft zu wenig bedacht oder geflissentlich übersehen.

Oder die Geschichte mit WhatsApp, das ja vor einigen Jahren von Facebook übernommen wurde. Es überrascht nicht wirklich, dass Facebook nun vom großen WhatsApp-Werbekuchen mitnaschen möchte und es ist zwischenzeitlich sogar ein richtiger Kampf darüber entbrannt, ob WhatsApp seine Kunden- und Kontaktdaten nun an Facebook weitergeben darf oder nicht. Die Nutzer müssen es ja nicht unbedingt merken, wird man sich – Datenschutz hin oder her – in den Konzernen gedacht haben. Die Diskussion hat dann doch unerwartet viel Staub aufgewirbelt und viele Nutzer sind in der Folge zu vertrauenswürdigeren WhatsApp-Konkurrenten, wie z. B. Signal, gewechselt oder nutzen diese nun parallel. Wohl deshalb musste Facebook schließlich Rückzieher und Zugeständnisse machen.

Ist uns eigentlich bewusst, dass wir, indem wir immer mehr die Dienste dieser Tech- und Internetgiganten nutzen, auch eine immer bedrohlichere „Konzernokratie“ weiter füttern, viele sagen überfüttern? Nicht umsonst heißt es ja, dass die großen Wirtschaftskonzerne heute schon sehr viel mehr

Macht haben als die Politik. Sie üben inzwischen laufend und ganz selbstverständlich einen enormen Druck auf die Politiker aus, was in der Regel natürlich nicht zum Wohl aller führt. Selbst Korruption gibt es nahezu überall und nicht nur in Österreich. Einige wenige, die auch so schon genug haben, profitieren davon, wenn es gelingt, Wettbewerb zu unterdrücken, in unverantwortlich großem Stil Steuerzahlungen zu vermeiden oder die Privatsphäre einzelner richtiggehend auszuhöhlen. So konnten tatsächlich beängstigende digitale Quasi-Monopole entstehen, die letztlich sogar unser demokratisches System mitsamt seinen Errungenschaften, auf die wir mit Recht stolz sind, gefährden können. Jedenfalls haben allein das Ausmaß und die Geschwindigkeit, mit der persönliche Daten von uns allen gesammelt und in Vorhersage-Algorithmen umgewandelt werden, rasant zugenommen.

Während also die demokratischen Modelle immer mehr bedroht sind und es vielen – Staaten und einzelnen – häufig an ausreichend Geld für die wesentlichen und notwendigsten Dinge fehlt, wissen die Konzerneigner und -steuerer anscheinend oft schon nicht mehr, was sie mit ihren vielen Gewinnen machen sollen. Neuerdings konnten sich so sogar Privatausflüge in den Weltraum zu einem hippen Freizeitvergnügen für Betuchte entwickeln. Für die Allgemeinheit und die Welt als solche wäre es aber zweifellos besser, entsprechende Gebilde rechtzeitig zu stoppen, bevor Giganten daraus werden. Stattdessen wären die Mittel und Möglichkeiten auf mehrere Unternehmen aufzuteilen, was allein schon zu mehr Verteilungsgerechtigkeit führen kann. **Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang, dass immerhin auf EU-Ebene inzwischen versucht wird, die Allmacht der großen Tech-Unternehmen einzuschränken. Das entsprechende Gesetz („Digital Markets Act“) wurde noch vor Weihnachten im Parlament behandelt und das Ganze als Meilenstein im Kampf gegen Onlineriesen bezeichnet. Wie effektiv die Bemühungen letztlich sind, muss sich natürlich erst herausstellen.**

Für viele mögen die möglichen Veränderungen in diesem Bereich kaum vorstellbar sein oder schwierig erscheinen, aber trotzdem einige Anregungen noch zum Schluss: Schauen wir doch bewusster drauf, wie wir uns in der digitalen Welt bewegen, wie wir konsumieren, welche Dienste wir nutzen und ob es bei all dem nicht sozialverträglichere Alternativen gibt. Wir könnten z. B. gezielt solche Anbieter auswählen, die als Konzern fair ihre Steuern bezahlen, die es mit dem Umwelt- und Ressourcenschutz tatsächlich ernst meinen und für die der einzelne Mensch mehr ist als ein bloßer Datenlieferant mit möglichst wenigen (Grund)Rechten.

So ist etwa das Modell Online-Handel in seiner derzeitigen verschwenderischen Ausprägung rein deshalb schon zu hinterfragen, weil es eben für viele in dieser Branche durchaus üblich geworden ist, dass sie große Mengen an Bestellungen, die z. B. als nicht benötigt oder als unzustellbar zurückgesandt werden, kurzerhand entsorgen (lassen). Dieses verbreitete, ja massenweise Wegwerfen neuer oder

neuwertiger Produkte ist zweifellos eine Verschwendung – man denke dazu auch an die üppigen Verpackungen, die ohnehin schon anfallen und tonnenweise Müll bedeuten –, ein nicht einzusehender Frevel sogar, der uns alle Unmengen an Ressourcen kostet. Am Rande erwähnt sei hier noch, dass auch andere Internet-Aktivitäten inzwischen ausgesprochen energieintensiv geworden sind (Stichwörter dazu auf die Schnelle sind z. B. Bitcoin oder Netflix). Was am Ende notwendig ist und in welchem Umfang, darüber gehen die Meinungen in der Gesellschaft weit auseinander. Eine Gratwanderung oft und es ist in der Tat oft nicht weit bis zur unnötig großen Energie- und Ressourcenverschwendung.

Aus all dem folgt also (und dabei braucht man sich bestimmt nicht kasteien!): Anstatt Konzerngiganten und vielen eher gierigen Machern leichtfertig noch mehr Geld zukommen zu lassen, sollten wir es lieber sinnvoller ausgeben. Ein hervorragendes Beispiel dafür sind jedenfalls die Spenden an „Eine Welt für alle“, womit wir automatisch schon hehre Werte und Ziele zum Ausdruck bringen bzw. unterstützen. Und wenn es konkret ums Einkaufen geht oder darum, Dienste in Anspruch zu nehmen, sollten wir eben ernsthaft bedenken und berücksichtigen, wie es beispielsweise mit der Steuergerechtigkeit und dem Ressourcenverbrauch aussieht, wo und wie die Wertschöpfung stattfindet. Darüber freuen sich dann bestimmt auch unsere wichtigen örtlichen Geschäfte und Anbieter.

Dr. Hans Eicher

„Tust du nichts für deinen Nächsten, sind alle deine Gebete umsonst.“

aus China

KinderhilfeBethlehem
Wir sind da.

Liebe Mitglieder des Vereines Eine Welt für alle!

WUSSTET IHR, DASS …

... das Caritas Baby Hospital in Bethlehem wesentlich dazu beiträgt, dass Kinder in Palästina gesund aufwachsen können?

… im Spital alle kleinen PatientenInnen – unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit – medizinisch bestmöglich versorgt werden?

… durch die Behandlung der Kinder mittellose Familien entlastet werden?

… das Spital 2021 – trotz der Pandemie, des Ausbleibens von TouristenInnen und der politisch instabilen Situation – gut durch das Jahr gekommen ist?

… das Caritas Baby Hospital bei schwierigen Diagnosen auf den Austausch mit Spitälern in Europa (es gibt Verbindungen zu der Universitätsklinik Tübingen, dem Agostino Gemelli-Spital in Rom sowie zu einem Facharzt aus dem Kinderspital in St. Gallen) setzen kann?

… das Kinderspital heuer vier neue Ordensschwestern aus Indien als Pflegefachfrauen aufgenommen hat?

… die Kinderhilfe Bethlehem aus dem Katastrophenfonds eine Schule der Rosenkranz-Schwestern in Gaza mit USD 40.000,-- zum Wiederaufbau unterstützt hat?

… unsere Spendengelder an das Caritas Baby Hospital in sinnvoller Weise verwendet werden?

Andrea Mayerhofer - von der Kinderhilfe Bethlehem in Österreich - bedankt sich für die „großzügige und unermüdliche Unterstützung.“

DANKE für € 1.000,--!

Maria Ertl

„Kindern eine Stimme geben“ in Karnataka – Indien

Liebes EWfa-Team und liebe Spenderinnen und Spender dieser engagierten Gruppe!

Ich darf mich im Namen von Jugend Eine Welt – Don Bosco Aktion Österreich ganz herzlich für eure Spende für das Projekt: **„Kindern eine Stimme geben“ in Karnataka – Indien** bedanken
Noch immer gibt es in Indien viel zu viele Kinder, die in ausbeuterischen Verhältnissen schuften müssen und nicht zur Schule gehen können. Mit Hilfe der Organisation BREADS, eine Organisation der Salesianer Don Bosco, gründen Kinder ihre eigenen Kinderrechte-Clubs, um einander aufzuklären, zu stärken und zu ermutigen.

Ziel ist, Kinderarbeit zu bekämpfen und jungen Menschen durch Bildung die Chance auf ein Leben ohne Armut zu ermöglichen. BREADS setzt sich in Karnataka für Kinderrechte ein. Sie treibt die Aufklärung über Kinderrechte voran und kümmert sich in ihren Schutzzentren um ehemalige KinderarbeiterInnen und Kinderbräute. Darüber hinaus arbeitet BREADS eng mit staatlichen Behörden zusammen, um Kinderrechtsverletzungen zu verhindern. Um Kindern eine Stimme zu geben, gründete der langjährige Jugend Eine Welt-Projektpartner BREADS die Bewegung „CREAM“ (Child Right Education and Action Movement). Im Rahmen dieses Projektes engagieren sich tausende Kinder in Kinderrechte-Clubs in 10 Distrikten Karnatakas erfolgreich für ihr Recht, gehört zu werden - für ihr Recht auf Beteiligung, Gesundheit, Sicherheit und Bildung. Zur Verbesserung der Situation bedarf es aber auch der Beteiligung von Erwachsenen. Deshalb werden LehrerInnen sowie das Personal von NGOs, staatlichen Behörden und der Polizei zum Schutz der Rechte des Kindes geschult, die Bevölkerung wird durch Öffentlichkeitskampagnen aufgeklärt.

Jugend Eine Welt dankt dem Verein „Eine Welt für alle“ sehr herzlich für die Unterstützung dieses Projekts und für das gute langjährige Miteinander für bedürftige Menschen dieser Welt!
Danke, dass ihr mit eurem Engagement für viele Menschen eine beständige Hilfe darstellt.

Herzliche Grüße

Hildegard Pesendorfer
Regionalstelle OÖ Jugend Eine Welt – Don Bosco
Entwicklungszusammenarbeit

Argentinien/Patagonien: Schulpatenschaft

Junín de los Andes, Dezember 2021

Liebe Freunde der EWFA Gruppe!

Wieder ist ein Jahr vergangen. So ein besonderes Jahr, vielleicht das seltsamste seit langem - 2020 nicht mitgerechnet! Wir haben die Hand Gottes gespürt, die uns in dieser Zeit begleitete. Trotz Schwierigkeiten gab uns die Hoffnung und das Vertrauen auf die Vorsehung unseres guten Vaters Gott die Kraft weiter zu gehen. Wir laden Euch ein, mit uns etwas von all dem Reichtum zu teilen, der dieses Jahr 2021 für unser Zuhause und unsere Schule bedeutet hat:

Wir hatten ein sehr intensives Osterfest mit vielen Aktivitäten. Gott sei Dank genehmigten die Gesundheitsbehörden die liturgischen Feierlichkeiten, jedoch mit einem sehr strengen Protokoll. Deshalb haben wir hart daran gearbeitet, alles innerhalb der Normen zu halten. Und wir konnten wunderschöne Feste mit einer großartigen Gemeinschaft und einem großartigen Gebetsgeist feiern. Darüber hinaus haben wir Sammlungen zusammengestellt, um den bedürftigsten Familien sehr großzügig in unserer Stadt zu helfen.

In der erste Hälfte des Jahres war die Corona-Situation im Land Argentinien nicht gut, und das spiegelte sich in unserem Heim wider. Es gab einen Konflikt zwischen den Gesundheits- und Provinzbehörden. Mehrere Tage lang demonstrierte das Gesundheitspersonal aus der Provinz Neuquén gegen die Regierung. Sie forderten mehr Wertschätzung für ihre Arbeit, mehr Vorräte und Materialien für Krankenhäuser und auch Lohnerhöhungen. Sie schnitten sogar die Straßen ab, es gab Gewalt. Gott sei Dank ist das vorbei. Es gab Vereinbarungen zwischen dem Gesundheitspersonal und der Regierung. Die Spannung geht jedoch weiter. Aber der neue Ausbruch der Pandemie zwang die Menschen dazu zuzustimmen und auf die Kranken Rücksicht zu nehmen.
Dies waren die Äußerungen der Angehörigen der Gesundheitsberufe in ihren Beschwerden gegen die Regierung: „Die Straßensperren zu errichten, war Verantwortung der Regierung. Es hat zu lange gedauert, die Gesellschaft versteht nicht, warum die Regierung dem Gesundheitspersonal gegenüber an vorderster Front eine so hochmütige und verächtliche Haltung einnimmt. Im Jahr 2020 wurden wir Helden genannt, wir haben viel Angst durchgestanden, unsere Lieben verloren, und einige Kollegen haben schreckliche Folgen der Krankheit erlitten. Und für das ganze Jahr wurde das Gehalt eingefroren.”

Damals habe ich geschrieben: Nun hat der Konflikt mit der Regierung an Kraft verloren.
Die Pandemie schlägt jedoch mit großer Kraft zu. Es gibt viele Patienten, und viele Menschen sterben. Nicht nur Senioren, wie im letzten Jahr. Jetzt sterben Erwachsene, Jugendliche und Kinder. Krankenhäuser sind überfüllt. Es

gibt Menschen, die ohne Behandlung in den Wartezimmern von Krankenhäusern sterben.
Wir leben in einer kleinen Stadt. Die Situation ist kontrollierbarer, wir kennen uns alle, und wir helfen uns gegenseitig. Die Schule ist leer. Die jungen Frauen des Hauses sind in ihre Häuser zurückgekehrt. Es gibt keinerlei Klassen.
Von der Schule versorgten wir alle mit Essen. Als die jungen Frauen des Hauses das Haus verließen, brachten sie ihren Familien Essen. Auch gedruckte Hausaufgaben, damit sie nicht verloren gehen. Sie haben kein Internet auf den Land.
Wir versuchen, den ärmsten Familien in den Vierteln von Junín de los Andes Essen zu bringen. Wenn wir können, gehen wir auf die Felder, um uns dort um deren Gesundheit und Ernährung zu kümmern.
Wir beten darum, dass sich diese Situation zum Guten ändert. Dass wir zurück in die Klassenzimmer gehen können, ins Heim, in die Werkstätten und dass wir die Pandemie bald überwinden. Auch dass die Impfstoffe ankommen, denn es fehlen so viele.

Investitionen im Jahr 2021
In diesem Jahr hatten wir die Möglichkeit, besondere Aktivitäten an der Schule zu beginnen, mit allen Einschränkungen der Pandemie.
Um loszulegen wurden einige außergewöhnliche Investitionen getätigt, um die Einrichtungen in einen funktionsfähigen Zustand zu versetzen.

- Eine gründliche Desinfektion der gesamten Schule und des Heimes. Die Schulbehörden verlangten es. Und es war in der aktuellen Gesundheitssituation auch notwendig. Diese Arbeiten bedeuteten erhebliche Kosten, die wir mit unseren eigenen Ressourcen nicht hätten bewältigen können.
- Ausstattung der Schulwerkstatt mit zwei Nähmaschinen und einer Overlock. Vor langer Zeit hatten wir dieses Bedürfnis. Die Schulbevölkerung wächst, und unsere Schule wird von der bedürftigsten Bevölkerung wegen ihres einfachen Zugangs aus wirtschaftlicher Sicht und ihrer hervorragenden akademischen und beruflichen Ausbildung sehr geschätzt.
- Kauf eines Lenovo Notebooks, die Reparatur von zwei Desktop-Computern und den Kauf von Zubehör für denselben. Obwohl der Präsenzunterricht begann, können wir nicht alle jungen Frauen aus dem Heim aufnehmen. Sie kamen in Gruppen zum Heim. Trotzdem war das virtuelle Treffen notwendig. Daher war die spezielle Ausrüstung unerlässlich, und der Kontakt mit den externen Schülern, die nicht ins Klassenzimmer kommen konnten, erforderlich. Es gibt junge Frauen, die im Heim sind und waren, und welche, die im Moment nicht zum Heim kommen durften.
- Wechsel des Warmwasserspeicher im Heim. Der Warmwasserspeicher versorgt die Duschen der jungen Mädchen mit heißem Wasser. Der installierte hatte seinen Zyklus bereits abgeschlossen und verlor überall Wasser. Dieser neue Warmwasserspeicher hat seine Arbeit sehr gut gemacht, besonders jetzt, als die Kälte des Winters begann.
- Kauf von drei Schränken - Bibliotheken zur ordnungsgemäßen Aufbewahrung von Werkstattmaterialien (Stoffe, Fäden, Ersatzteile für Maschinen, Nadeln, Wolle,

Farbstoffe usw.) und Lernmaterialien (Papier, Pappe, Bleistifte usw.). Wir sind immer noch auf dem Weg, ein Klassenzimmer umzustrukturieren und es in 3 Klassenzimmer umzuwandeln. Wir brauchen diese, um die Studenten unterzubringen, die immer mehr werden, und es wird durch die Entfernungen verschärft, die bei der Pandemie noch eingehalten werden müssen. Die Schließfächer werden in den 3 Klassenräumen installiert, sobald sie fertig sind.

- All dies zusätzlich zu den üblichen Ausgaben für Lebensmittel, Reinigung, Strom, Gas, Schulmaterial usw.

Eure Spende hilft uns sehr, diese Käufe zu ermöglichen!
Die Schule und das Heim haben geöffnet, Gott sei Dank! Wir konnten die Schulaktivität und das Heim starten. Das erfüllte uns mit Hoffnung. Es ist wichtig, dass wir dies mit der erforderlichen Sorgfalt tun, um eine Ansteckung zu vermeiden.
Darüber hinaus halten wir uns selbstverständlich an alle Vorschriften der Gesundheitsbehörden. Aus diesem Grund konnten nicht mehr als 15 junge Frauen gleichzeitig im Heim sein. Wir haben dafür gesorgt, dass jede die Möglichkeit hatte, Kurs für Kurs. Die Lehrer intensivierten die Aktivitäten mit dem Kurs, der zu jeder Zeit im Heim war. Und sie überließen ihnen Aufgaben, die sie zu ihren Familien nach Hause bringen konnten, um sie dann wieder zur Schule zu bringen. Natürlich war es nicht dasselbe, wie das ganze Schuljahr im Heim zu sein, aber wir nutzten die Zeit und die Möglichkeiten, die wir hatten, sehr gut.
Mit Freude können wir Euch mitteilen, dass wir weder unter den jungen Frauen des Heims noch unter allen Schülern der Schule oder unter den Mitarbeitern eine Ansteckung mit COVID-19 hatten. Wir kümmern uns weiterhin um sie. Wir wissen, dass es sehr schlecht umdie Gesundheit unserer Leute steht, wenn wir krank werden.
Wir wissen aber auch, dass die Gefahr besteht, dass Schulen wieder geschlossen werden. Wir wollen nicht, dass es passiert. Es wäre ein schrecklicher Schlag für den Unterricht und vor allem für die Unterstützung der jungen Frauen in einem Lebensprojekt, das es ihnen ermöglicht mit Menschenwürde zu leben.

Damals habe ich geschrieben: Mit großer Freude teilen wir Euch mit, dass wir die Aktivität in unserer Schule und im Heim wieder aufnehmen!
Gott sei Dank arbeiten wir hart. Einhaltung aller Protokolle, Sorge um die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen und von allen Mitarbeitern.
Im Juni haben wir mit den Aktivitäten begonnen. Schritt für Schritt haben wir alle Kurse gestartet. Wir bemühen uns, den Jugendlichen des Heims, die ein Jahr und länger ohne Schulbildung waren, maximale Präsenz zu bieten.
Jetzt geht es gut. Auch das Wetter verbessert sich. Wir vertrauen darauf, dass dieser letzte Teil des Jahres ohne Rückschläge oder Schwierigkeiten vergeht.
Um dies zu erreichen, sind wir alle von der Sorge um unsere Gesundheit und die Gesundheit derer, die bei uns sind, erfasst. Wir wollen in der Schule und im Heim weitermachen. Wir wissen um die enorme Bedeutung von persönlichen Begegnungen und Gruppenbegegnungen.

Ausstellung der Workshop-Produkte:

Die Schulaktivitäten gingen fast normal weiter. Wir haben sogar eine schöne Ausstellung mit Produkten aus den Werkstätten machen können. An diese Möglichkeit hatten wir nicht geglaubt, da die Schulbehörden bis September den Zugang zu den Schulwerkstätten verboten hatten. In nur zwei Monaten war es möglich, viel zu arbeiten und zu lernen. Es war eine große Anstrengung unserer Lehrern und natürlich der Schüler.

Liebe EWFA-Freunde! Endlich schließen wir ein ganz besonderes Schuljahr ab. Dieses Jahr hat uns herausgefordert, aber es hat uns auch wachsen lassen in der gegenseitigen Fürsorge, in der Gemeinschaftsarbeit, in der Anerkennung und Achtung von Bedürfnissen.
In dieser Zeit der Ausgeglichenheit und Bewertung fliegt mein Geist, mein Herz zurück zu Euch. Ohne die Mitwirkung unserer Wohltäter könnten wir unsere Mission nicht aufrechterhalten. Ich möchte unseren herzlichen Dank an Euch alle aussprechen. Ihr arbeitet mit uns durch Euren Einsatz zusammen, widmet Zeit, Energie und Fähigkeiten, um uns zu begleiten. Dies ist von immensem Wert. Herzliches Dankeschön!
Wir bitten Gott, Euch zu segnen. Dass Er Eure Projekte begleitet, dass Er Eure Familien schützt, dass Er Euch bei jedem Schritt begleitet. Wir beten jeden Tag für unsere Freunde und Wohltäter.
Wir senden Euch einen herzlichen Gruß aus Patagonien und wünschen Euch ein frohes Weihnachtsfest. Im Namen der gesamten Bildungsgemeinschaft der Escuela Taller y Hogar Laura Vicuña

Euer
Walter Wehinger

Asociación Civil “María Auxiliadora de la Patagonia”
Escuela Taller Laura Vicuña con Hogar anexo
Ginés Ponte 451
Q8371CPK Junín de los Andes – Neuquen
República Argentina

Ns.: Zu Walter Wehinger und „unserer“ Schule auf der anderen Seite der Erde besteht auch unterm Jahr immer wieder Kontakt per Mail mit Situationsberichten + Fotos. Es ist insbesondere spannend zu lesen, wenn in Patagonien der Frühling beginnt, während es bei uns Herbst wird. Konnte auch schon interessante Fotos von extrem seltenen Patagonischen Hummeln (die größten, die es gibt) von Walter bekommen, die ich im „Hummelforum“ veröffentlichen durfte. HC

Mosaik – Wohnungssicherung, Notschlafstelle, Integration
„Ein Bett für den Winter“

Im neuen Jahr im neuen Gebäude!

Liebe Mitglieder und Förderer des Vereines „Eine Welt für alle“!

Ich freue mich, Euch über unseren anstehenden Standortwechsel berichten zu können: 31 Jahre diente uns das Haus in der Gmunder Straße 102 als Notschlaf- und Beratungsstelle. Das Gebäude ist trotz mehrmaliger Umbauten und Sanierungen in die Jahre gekommen und entspricht nicht mehr den heutigen Standards. Die Unterbringung in kleinen Mehrbettzimmern, die Enge in den Gemeinschaftsräumen führte immer wieder zu Konflikten. Ein Umbau war aufgrund der Gebäudesubstanz nicht sinnvoll. Daher haben wir vor fünf Jahren die Suche nach einem neuen Standort gestartet. Nach einigen enttäuschenden Leerläufen fiel 2020 die Entscheidung für den neuen Standort **Gmundner Straße 69**. Das Haus der Obdachlosenstiftung der Diözese Linz diente uns seit 2004 als Übergangswohnhaus. Im Februar 2021 starteten die Bauarbeiten. Das Bestandshaus wurde adaptiert und bekam einen Zubau. Es beherbergt nun 15 Notschlafstellenplätze (bisher 10), Beratungsräume für die Delogierungsprävention sowie Sozialarbeitsbüros, Verwaltungs- und Gemeinschaftsräume. Beim Bau haben wir versucht, soziale und ökologische Ansprüche zu verwirklichen. Bestand und Zubau sind in Holzbauweise mit hohen energetischen Standards errichtet. Die Energieversorgung erfolgt umweltfreundlich: Geheizt wird mit Fernwärme, der Strom kommt von der PV-Anlage am Dach und vom regionalen Ökostromlieferanten KWG. Wir beziehen den neuen Standort Anfang Jänner 2022. Im Februar oder März wird es einen Tag der Offenen Tür geben.

„Ein Bett für den Winter“
In der Vorweihnachtszeit starten wir wieder unsere Spendenaktion „Ein Bett für den Winter!“ Damit unterstützen wir wohnungslose Menschen beim Einzug in die eigene Wohnung (Kaution, Einrichtung) sowie Bewohner*innen der Notschlafstelle, die (noch) ohne Einkommen sind, bei notwendigen Ausgaben.

Einer unser treuesten Unterstützer ist der Verein „Eine Welt für alle“. Heuer gingen 1500 Euro auf unserem Spendenkonto ein.

Herzlichen Dank Euch allen für die gelebte Solidarität in der Region!

Mag. Stefan Hindinger

Leiter Mosaik
Wohnungssicherung, Notschlafstelle, Integration
www.sozialzentrum.org/mosaik

„SÜDWIND“ – Verein für Entwicklungspolitische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Wir unterstützen seit Jahrzehnten die einschlägig gut bekannte, entwicklungspolitische Nichtregierungsorganisation (NGO). Auch im Jahr 2021 überwiesen wir wieder € 500. Bewusstseinsbildung in diesem Bereich ist uns wichtig und steht als Ziel auch in unseren Vereinsstatuten.
SÜDWIND setzt sich seit Jahrzehnten für eine nachhaltige globale Entwicklung, Menschenrechte und faire Arbeitsbedingungen weltweit ein. Durch schulische und außerschulische Bildungsarbeit, die Herausgabe des Südwind-Magazins und anderer Publikationen thematisiert Südwind in Österreich globale Zusammenhänge und ihre Auswirkungen.
Mehr über die Aktivitäten erfährt man unter www.suedwind-agentur.at – hier kann man bei Interesse auch das Südwind-Magazin bestellen.

EWfa-Infoheftchen 2021

Am 12. März 2021 ist das aktuelle EWfa-Infoheftchen 2021 in „Papierform“ erschienen, wieder konnten 150 gedruckte Exemplare bei der Sparkasse Vöcklabruck/Attnang – danke für das Sponsering - abgeholt und gleich anschließend an die ersten Mitglieder verteilt werden. In dieser Broschüre befinden sich Informationen unserer Projektpartner in Nah und Fern über die Verwendung der finanziellen Unterstützungen durch EWfa und auch der Dank dafür. Wieder haben sich viele Redakteure bemüht, interessante Beiträge für unser beliebtes EWfa-Infoheftchen zu gestalten. Es ist durchaus legitim und im Sinne der Ziele unseres Vereines, sich persönlich in Artikeln kritisch zum (politischen) Zeitgeist zu äußern.
Das Info-Heftchen befindet sich übrigens auch unter „Download“ auf unserer Homepage www.ewfa-attnang.at – so wie alle Ausgaben seit dem Jahr 2006. Danke allen, die zum Erscheinen der Broschüre beigetragen haben!

Palmbuschen-Aktion

Schon im vergangenen Jahr stand hier an dieser Stelle zu lesen, wie schwer es in der herrschenden Corona-Pandemie war, die Palmbuschen-Aktion 2020 durchzuführen. Mit Hilfe der Familien Holzleitner und Schöffl + Werner Putz sowie dem „Segen von oben“ gelang uns dann, ca. 290 Palmbuschen zu binden und einen sehr beachtlichen Erlös aus dem Verkauf derselben gegen freiwillige Spenden zu erzielen – laut Rechnungsbericht € 1.982!

Skeptisch angesichts der weiter herrschenden Corona-Pandemie und den Schwierigkeiten, genug Material (gesunde Buchsbaum-Zweige sind schwer zu bekommen) und

geschickte PB-Binder zu finden, aber mit viel Gottvertrauen, entschlossen wir uns auch 2021 wieder, die Palmbuschen-Aktion durchzuführen.

So startete das Palmbuschenbinden wieder traditionell bei den Holzis am Mittwoch, den 24. März 2021, nachdem sich auch das Wetter endlich gebessert hatte, und am Ende des Tages waren bereits ca. 140 PB fertig gestellt. Auch an den folgenden Tagen ging das Engagement in der Siedlergasse weiter, und am Wochenende startete die Aktion bei den Schöffls in Landertsham 8, sodass am Ende die fast unglaubliche Anzahl von ca. **410(!) Palmbuschen** + jener große von Andrea für unseren Pfarrer fertig gestellt waren. Danke auch an Werner Putz, der auch heuer wieder oft beim PB-Binden dabei war.

In diesem Jahr war unsere Aktion auch im Oster-Pfarrblatt angekündigt. Es bestand die Möglichkeit, Palmbuschen (telefonisch) bei Elisabeth/Georg zu bestellen und „kontaktlos“ mit vorgeschriebenen Abstand aufgrund den gesetzlichen Vorschriften zur Corona-Pandemie abzuholen. Dass so viele Pfarrmitglieder und darüber hinaus von diesem Angebot Gebrauch machten (350 waren im Nu reserviert, ca. 60 waren nach der Frühmesse bald verkauft!), war auch für uns eine große Überraschung und Herausforderung, die vor allem von Elisabeth und Georg toll bewältigt wurde. Wohl liegt es auch an den schönen, mit viel Geschick, gebundenen Palmbuschen, die unserer alljährigen Aktion immer zu so einem großem Erfolg verhelfen!
Und heuer gab es noch eine sehr erfreuliche Situation: Unser Pfarrer Alois Freudenthaler kam am Samstag-Nachmittag sowohl in die Siedlergasse als auch nach Landertsham, um die Palmbuschen zu weihen, Vergelt´s Gott dafür!

Alle PB waren jedenfalls bald gegen freiwillige Spenden abgegeben. Wohl weil die Sozialprojekte, die wir mit diesen unterstützen, bekannt sind, können wir uns manchmal über recht hohe Einzelbeträge freuen – herzlichen Dank für 2.666 Euro (sh. Rechnungsbericht)! Danke allen, die auf irgendeine Weise dazu beigetragen haben!

Zum Gedenken

Am 25. Juli 2021 ist ein langjähriges Mitglied unserer Selbstbesteuerungsgruppe **Rudolf Axmann**, Vöcklabruck, im 81. Lebensjahr verstorben. Am „Montagsstammtisch“, dessen Mitglieder meistens dafür sorgen, dass die Kosten der Homepages beglichen werden, und dadurch auch hier kein Verwaltungsaufwand für EWfa entsteht, gab es oft Gespräche über die Sinnhaftigkeiten unseres Vereines. Rudi hatte aber auch für andere Sozialvereine ein Herz und war über Jahre ehrenamtlich für die Pfarre Vöcklabruck aktiv. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren!

Besuch von P. Felix Poschenreithner, Brasilien

Am 7. Sept. 2021 hatte ich wieder Gelegenheit P. Felix Poschenreithner, der bei der Fam. Franz Schmalwieser in Gampern zu Gast war zu treffen. P. Felix, der sich seit vielen Jahren in Brasilien u.a. für Sozialprojekte für Jugendliche gegen Armut, Gewalt, Ausgrenzung und fehlende Perspektiven in Nova Iguacu engagiert, war zu dieser Zeit auf „Heimaturlaub“.
Es ist persönlich immer eine große Freude für mich, wenn

ich vom Besuch von P. Felix verständigt werde und eingeladen bin, auf ein Bier nach Pöring hinüber zu fahren (radeln). Finde es interessant, so direkt über die Sinnhaftigkeit der EWfa-Unterstützung und die generell leider schwierige Situation in Brasilien zu hören.
Kann P. Felix „nur“ Gottes Segen und alles Gute für sein weiteres Wirken in diesem Land der großen Gegensätze mit „Arm und Reich“ und anderen bekannten großen Problemen wünschen!

Projekt Partner „Quartier 16“ in Vöcklabruck

Nach Fertigstellung des „Quartier´s 16“ in der Salzburger Str. 16, Vöcklabruck, fanden am 21./22.10. „Tage der offenen Tür“ statt. Beim Projekt des Ordens der Franziskanerinnen handelt es sich um eine sozial caritative Einrichtung zum Wohnen sowie für die Begleitung von Frauen in schwierigen Lebenssituationen. Zeitlich begrenzt sollen Betroffene Orientierung bekommen und das Leben und den Alltag wieder in den Griff bekommen. Nähere Informationen unter www.quartier-16.at.
Wie man auf den Seiten 19/20 im EWfa-Infoheftchen 2021 lesen kann, hat unser Verein mit einer Spende von € 1.500 die Patenschaft für ein Zimmer dieser wichtigen Einrichtung übernommen.
Elisabeth und ich hatten am 21. Okt. Gelegenheit, das Quartier 16 zu besichtigen. Am Eingang zum „Wohnzimmer“ weist erfreulicherweise ein Schild mit unserem Vereinslogo auf die Unterstützung des Projekts hin.

Sonntag der Weltmission

Wie schon oft in den letzten Jahren haben sich SängerInnen und MusikerInnen um das Ensemble der Fam. Eder wieder bereit erklärt, am 24.10. – dem Weltmissionssonntag – den 09.30 Uhr-Gottesdienst zu gestalten. Eine gelungene Mischung aus Liedern aus dem „Gotteslob“, die zum Mitsingen einluden, und rhythmischen Musikstücken sowie die Gestaltung der Gottesdienstfeier durch die Leiterin Brigitte Palfinger, ließen in der Kirche Begeisterung aufkommen. Sie wies auch mehrmals auf das wichtige Engagement unseres Attnanger Vereines in Nah und Fern hin. Eine Besonderheit war das Verlesen von persönlichen Fürbitten von EWfa-Projektpartnern aus aller Welt durch Elisabeth und Georg.
Zum Abschluss gab es mehrmals verdienten Applaus durch die Besucher und auffällig viele blieben noch nach dem Abschlusslied in der Kirche. Danke allen, die sich bei der Gestaltung des Gottesdienstes engagiert haben!

November 2021

So wie im Jahr zuvor mussten in Folge der Schutzmaßnahmen zur Corona-Pandemie die Verantwortlichen das **Alt Attnanger Martinsfest**, an dem wir fast immer sehr erfolgreich mit einem Standl teilnahmen, und auch die Organisatoren des **EZA-Tages** im Rahmen der fairen Woche des Landes Oberösterreich im Salzkammergut Klinikum Vöcklabruck (auch hier waren Elisabeth, Georg und Werner immer im Verkauf von fair gehandelten Produkten aktiv) absagen. Gerade unser Standl in Alt-Attnang war immer ein richtiger Anziehungspunkt für Freunde unseres

Vereines, die nicht nur den einen oder anderen Glühwein und/oder süße Köstlichkeiten genossen, sondern auch eine Spende für die Aktion „Ein Bett für den Winter“ des Sozialzentrums Vöcklabruck beitragen wollten. Obwohl diese Einnahmen sehr fehlen, haben wir selbstverständlich wieder beschlossen, die ggst. Aktion auch 2022 weiter zu unterstützen!

EZA – FAIRER HANDEL

Nach Möglichkeit fand auch 2021 wieder 1 x im Monat am Kirchenplatz der Verkauf von EZA-Waren statt. Herzlichen Dank dem bewährten Team Christa, Werner, Helmut und Georg. Danke auch den treuen Kunden, die die Idee des fairen Handels mit ihrem Einkauf unterstützten.
Die monatlichen EZA-Verkäufe finden auch 2022 jeden 2. Sonntag im Monat nach den Gottesdiensten bzw. dem Gottesdienst am **Kirchenvorplatz der Hl. Geist Kirche Attnang statt. Die voraussichtlichen Termine für 2022 – 9. Jänner, 13. Februar, 13. März, 10. April, 8. Mai, 12. Juni, 10. Juli, 14. August, 11. September, 9. Oktober, 20. November, 11. Dezember**. (Werner)

Spendenaktion „Befüllung von Hummelkästen“

Nicht alleine die vielen – meist – regelmäßigen Spenden, die unserem Verein die erfreulicherweise so hohen Einnahmen bescheren – es sind neben der jährlichen Palmbuschenaktion, dem regelmäßigen EZA-Warenverkauf und der Teilnahme von EWfa am Martinsfest mit einem Stand auch immer wieder größere Spenden (Fa. Hausjell, Purrer und Stockinger, die Subvention Stadtgemeinde Attnang-Puchheim und auch diverse private Initiativen), die zu Gunsten unserer Sozialprojekte Geld auf das Konto bringen.
So gibt es von mir z.B. jährlich das Angebot an zahlreiche „Hummel-Freunde“, deren Nistkästen gegen eine freiwillige symbolische Spende von einem Euro mit Kleintierstreu, Holzwolle, trockenem Moos und Kapok (Pflanzenfaser) zu befüllen. So konnten heuer € 120 an EWfa überwiesen werden. Sich für Artenschutz einzusetzen und soziales Engagement von EWfa zu leisten, sind für mich persönlich sehr wichtig! Bei Interesse, Hummeln im Garten in eigenen Nistkästen zu schützen, Kontakt per Mail an: christian.holzleitner-stelzer@aon.at möglich.

Am Schluss dieses Info-Heftchens soll auch wieder Gelegenheit sein, allen, die sich in vollem Idealismus für die Ziele des Vereines "Eine Welt für alle" einsetzen, Verantwortung tragen, zahlreiche Veranstaltungen organisieren und/oder an diesen teilnehmen sowie den vielen Mitgliedern und Förderern zu danken. In eigener Sache: Dem Heftchen liegt event. ein Zahlschein bei, dies völlig unverbindlich! Für die Herausgabe der Broschüre fallen keine Kosten an (die Vervielfältigung übernimmt die Sparkasse VB, danke dafür!), doch: Bitte werfen Sie dieses Heftchen nicht gleich weg, sondern legen es an gut sichtbarer Stelle auf. Es wäre schön, würde sich der Gedanke der "Selbstbesteuerung" weiter ausbreiten...